



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

213 (30.8.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36503)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Kobler'sche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich,  
Eringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
auch die Post bez. incl. Postaufschlag 2 R. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonie-Zeile 20 Pfg.  
Die Resten-Zeile 10 Pfg.  
Einzel-Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
Chef-Redakteur  
Julius Kay.  
Für den Inseratenteil:  
H. Vohner.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Königlich in Mannheim.

Nr. 213, 2. Blatt.

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 30. August 1888.

#### Feuilleton.

##### Selbstmord-Hotel.

Unter diesem seltsamen Titel bringt der Pariser „Figaro“ die folgende überaus gelungene Satire auf die Selbstmord-Manie in Amerika und ihre speculative Verwerthung: Das im Jahre 1890 von Richard Hoboth gegründete, philanthropische Etablissement breitet auf dem vornehmsten Platze der Stadt Boston seine mächtige Fassade aus, die eine Breite von sechzig Meter, sechs Reichen Fenster mit zierlichen Balcons und eine Marmor-Treppe hat, über welcher in goldenen Buchstaben die berühmte Inschrift zu lesen ist:

##### Selbstmord-Hotel.

Dort werden die Trübungen eines, man kann wohl sagen, höchsten Comforts von den Unglücklichen, den Lebensmüden aufgesucht, vorausgesetzt, daß diese Unglücklichen mit Dollars reich besetzt sind. Die Unglücklichen ohne Dollars müssen ihre Phantasie irgendwo sonst befriedigen und auf die Annehmlichkeiten Bescheid leisten, die den Kunden des Selbstmord-Hotels geboten werden. Für unglückliche Millionäre jedoch ist Sir Richard Hoboth ein wahrer Wohlthäter. Jeden Tag können mindestens drei Bergweissele an seine Thür. Die Dünge nehmen gewöhnlich folgenden Gang:

Ein junger Mann betritt das Bureau des Hotels. Sofort erheben sich zwei Personen, die beiden Geschäftstheilnehmer von Sir Richard Hoboth. Der junge Mann macht drei Schritte, nie mehr. Natürlich ist er sehr bleich und wankt. Ein behaglicher Sessel wird ihm hingeschoben, er sinkt hinein und streichelt mit seinen zitternden Händen die perlschneidenden Eisenbein geschützten Ledersohle, in welche die Arme des Behagstuhls auslaufen. Er lächelt bitter und läßt seinen Blick über die düstere Ausstattung des Bureau's schweifen, dessen schwarze Vorhänge mit silbernen Franzen verziert sind. Die beiden Geschäftsführer machen ihm gleichzeitig mit derselben automatischen Bewegung eine tiefe Verbeugung und, ohne dem Fremden Zeit zur Erklärung über den Grund seines Besuches zu lassen, fragt einer der beiden offiziellen Persönlichkeiten mit Tauerstimme:

— Für welche Todesart haben der Herr sich entschieden? Obgleich der Bergweissele auf diese Frage hätte vorbereiten sein müssen, pflegt er doch nur durch ein unwillkürliches Aufsprüngen zu antworten. Die Geschäftsführer geben Zeichen des größten Ertaunens, und wenn der junge Mann sich nicht sofort beruhigt, nähern Beide sich ihm mit demselben Schritt und betrachten ihn stumm. Dieses Mittel hilft unweiblich: Der junge Mann fühlt sich gewissermaßen in amtlicher Umgebung; das beruhigt ihn und erwidert ihm eine Art von Bedauern darüber, heime eine Ungeschicklichkeit begangen zu haben. Der Geschäftsführer, der bisher noch nicht gesprochen hat, wiederholt jetzt die Frage:

— Für welche Todesart? Diesmal läßt der junge Mann ihn nicht zu Ende sprechen; er steht etwas häßig auf, will reden, seinen Entschluß vielleicht überführen. Allein er hat mit wirklichen Menschenfreunden zu thun, die ihm eine Unflughheit zu eripieren verstehen. Die beiden Geschäftsführer holen ihn mit einer Bewegung zurück und irgend einer von ihnen — ihre Stimmen haben nämlich denselben Klang — fragt!

— Wünschen der Herr vielleicht die Karte!  
— Wie? fragte der junge Mann; aber er bestimmt sich gleich und antwortet:

— Die Karte? Ja natürlich die Karte!  
Mit dieser Bewegung, gleich der des Kellners in einem eleganten Restaurant, der die Auswahl der Champagnermarke abwartet, überreicht man dem „Gast“ ein kostbares Album, in welchem die verschiedenen Todesarten aufgezählt sind, die das Hotel auf Lager hat. Es soll vorkommen, daß diese Karte ihren Leser unendlich verduht. Zuerst überfliehet er sie mehr mit dem Finger als mit dem Auge, hält sie und da bei den Randverzierungen an, dann fängt er von vorn an und liest ernstlich, aber immer noch ohne Entscheidung zu treffen. Das Säugen hat seine Annehmlichkeiten, aber das Erfrischen durch Blumenwasser ist bei weitem poetischer! Die Seele entsinkt mit dem Dampfe der Tabakrosen... Und die Gistelle! von den Zimmern von vier Grad bis zehn Grad große Auswahl! Und das indische Weisheit: ein Nadelstich in die Ferse oder sonst wohin und... weg ist man: eine vielleicht etwas despotische Geschwindigkeit. Aber hier: Die verschwindenden Krankheiten! Aha, die verschwindenden Krankheiten! Durch künstliche Mittel den Ausschlag oder die schwarze Pest bekommen und den heutigen Ärzten die vollkommenste Gelegenheit bieten, ihr Bedauern über das Verschwinden jener Krankheiten überflüssig zu machen und sie nach der Natur zu studieren, sterbend den Trost zu empfinden, in seiner irdischen Hülle eine Grabgrube für die feinsten Experimente zu hinterlassen! Das ist unvergleichlich weit vornehmer, als der „Tod durch Lachen“, bei dessen bloßer Vorstellung einem übel wird und der die geniale Witze Sir Richard Hoboth's entbehrt. Aber es gibt Leute von schlechter Laune, welche die Perspektive der über ihrem Leichnam aufgestellten Thesen beleidigt, einer Art von Aristokratie, die nur die Schwelgerei lieben. Sie gleichen einer Barke, deren Spur auf den Wellen alsbald erlischt. Für solchen Standpunkt gibt es nichts Schöneres, als „das letzte Bad“. Allerdings ist „der Scheiterhaufen“ antik.

— Haben der Herr bereits gewählt? fragt halb laut der in seiner Stellung verharrende Geschäftsführer.  
— Mein Gott, antwortet der Bergweissele, indem er das Album aus der linken in die rechte Hand nimmt, so viel Abwechslung!  
— Der Geschäftsführer nimmt das Compliment mit höchstem Vödeln entgegen.  
— Sie müssen selbst zugeben, sagt der junge Mann, den die Liebenswürdigkeit seines Fragestellers ermutigt, daß in diesem Falle das Högerm erlaubt ist.  
— Dann müssen Sie das Etablissement besichtigen.

— Ja wohl, ich bitte Sie darum...  
— Wenn es Ihnen Vergnügen macht...  
— Zum ersten Male theilten die beiden Geschäftsführer ihre Rollen, einer öffnete die Thür des Bureau's und verschwindet, um dem Fremden Platz zu machen und der Andere weist ihm mit beinahe zärtlicher Geberde den Weg. Schon im Begriff, ihm zu folgen, bemerkt sich der junge Mann und fragt fast zurecht:

— Vorher... möchte ich gern wissen... wieviel... Kurz, die Rechnung, wenn ich bitten darf...  
— Der Preis, mein Herr — läßt sich aus dem Hintergrunde der Bah Sir Richard's selbst hören — der Preis schwankt je nach der Art des Selbstmordes und wird erst beim Fortgehen bezahlt.

Der Fremde würde längere Zeit verblüfft stehen bleiben, wenn sein Führer ihm nicht die Hand auf den Arm legte und ihn zum Weitergehen einlädte. Er verzichtet darauf, den Sinn der geheimnißvollen Worte zu erforschen und beginnt die Besichtigung des Suicide-Hauses.  
In dem geräumigen Treppentur zeigt man dem Besucher das monumentale Denkmal des Urtheiligen, des großen Weisen Schopenhauer, den man mit einer Frömmigkeit begrüßt, die der Fremde unwillkürlich nachahmt. Dann geht es die Treppe hinauf.

Eine Thür geht auf. Sie führt zu dem sogenannten Pistolen-Schuh-Zimmer. Selbstverständlich ist dieser Raum wie alle übrigen mit dem größten Luxus und ganz moderner Einrichtung ausgestattet. Der Hauptzweck dieses wie aller anderen Zimmer ist ein allerliebster Sarg aus geschliffenem Ebenholz, der Dedel ist kreuzweise darüber gelegt: er wartet. Große Auswahl von Divans und Sophas, das Bett von einfachem Rosenholz ist von unschätzbbarer Volligkeit (man kann sich davon überzeugen) die Dedel ist zurückgeschlagen.  
— Hier, mein Herr, geht Alles mit vollendetester Discretion zu. Nicht ein Fied wird gemacht. Ein durch die Detonation in Bewegung gebrachtes System elektrischer Ströme — der Herr wird ja vielleicht selbst das Experiment machen — theilt jedes Möbel, das der Liebhaber ausgesucht hat, um sich darauf zu tödten, sofort in zwei Theile, ein langes Becken nimmt den Körper auf, ehe er das Möbelstück oder den Fußboden mit einem einzigen Spritzen besetzen konnte. Bemerken Sie wohl, daß die Wände mit einer vierfachen Schicht von Matrasen gepolstert sind, so daß man auch auf der anderen Seite keinerlei Geräusch hören kann, auch wenn man sich einer Waffe starken Calibers, sogar dieses Miniatur-Krupps bedient. Die Kunden können sich nach Belieben Zeit lassen, wir drängen sie nicht. Jedes Zimmer hat seine Bibliothek, die auf's Reichhaltigste mit melancholischer Lectüre versehen ist. Wir haben zu diesem Zwecke Schopenhauer in alle Sprachen der alten und neuen Welt überlegen lassen. Diese zehn Reiben füllen Romane mit unglücklichem Ausgang. Auf der ersten rothen die Prediger aller bekannten Religionen zu einem guten Tode. — Was die Bequemlichkeit des Lebens betrifft — vorläufig — so lassen sie nichts zu wünschen übrig. Ein Telephon verbindet jedes Zimmer mit dem Bureau. Jeder Befehl, er mag nun eine Mahleise oder irgend einen anderen Dienst betreffen, wird augenblicklich durch Automaten ausgeführt, deren wir eine große Anzahl zur Verfügung haben. Gewöhnlich wird diese zarte Aufmerksamkeit Sir Richard's sehr anerkannt. Denn die fortwährende Erfahrung lehrt, daß solche Leute, denen das Leben in solchem Grade unzuwider ist, daß sie sich zum Selbstmord entschließen, gern den Anblick von Menschen vermeiden. — Wenn der Herr jetzt vielleicht das Waffengerüst beschaun wollen, Sie finden hier Alles: die reizenden, die furchtbaren Instrumente eines schnellen Todes, elegante und grobe, geräuschvolle und larmende, riefenhafte und allerfeinste, bis zu den Sattelpistolen und den verschiedensten anderen Modellen.

Der Besucher nimmt eine Pistole zur Hand: Seien Sie vorsichtig, Sie sind geladen!  
Ein leuchtender, kunstvoll gearbeiteter, einladender, in seinem Luxus einen trübsamen Eindruck ausübender, in die Dedel eingelassener goldener Haken und ein ganz neuer häßlicher Strid bezeichnen das Zimmer Nummer Zwei. Der Besucher wundert sich darüber, daß der Strid bis zum Boden reicht, es wird ihm aber erklärt, daß sich durch das Gewicht des erhängten Körpers sofort eine Falltür öffnet und den Selbstmörder seinem Schicksal überläßt.  
In den drei Zimmern für Erschlagung läßt man den Besucher alle künstlichen Vorrichtungen zur Absperzung der atmosphärischen Luft mit dem Finger berühren, und der Geschäftsführer macht ihm den Vorschlag, zur besseren Beurtheilung der Dinge ein kleines Anfangs-Experiment an sich zu versuchen. Der Vorschlag wird aber selten angenommen. Die Kohlendunst und die Lachgase sind wenig beliebt, die Tuberosen würden schon mehr reizen, denn die Mehrzahl der selbstmörderischen Anfänger ist etwas poetisch veranlagt. Ungehobene Regenfrischer Blumen füllen das Zimmer, vermischen sich mit den Blumen der Leuchter, der Stickeriein, verbergen das Bett unter ihrer duftenden Hülle...  
Der Wille des Besuchers wird immer schwächer, der antike Reiz des „letzten Bades“ läßt ihn gleichgiltig. Aber mit einer gewissen Reue bleibt er in der dritten Etage vor drei verschlossenen Thüren stehen, deren jede die Aufschrift zeigt: „Für die Wissenschaft.“  
Der Cicero macht Anstalt, an den drei Thüren vorüberzugehen, während er mit heimlichem Blick den jungen Mann beobachtet, der erstaunt fragt:

— Nun?  
— Zeichnen Sie, diese Zimmer sind besetzt, sie sind es sehr oft, wie ich zum Lobe der Menschheit gestehen muß.  
— Wie so? Was geht denn dort vor?  
— Hier wird den Freunden von Sir Richard Gelegenheit geboten, durch ihren Tod dem Menschengeschlecht einen unvergesslichen Dienst zu leisten. Hier ist der einzige Ort der Welt, wo auserlesene Weisen ihr Leben für Experimente mit solchen Substanzen zur Verfügung stellen, von welchen

die Wissenschaft noch nicht ergründet hat, ob sie giftig sind oder nicht; Andere unterwerfen sich freiwillig ganz besonders grausam chirurgischen Kraftversuchen, allbewiesenen Verhimmlungen, die ein genaues Bild von der menschlichen Empfindlichkeit erzielbaren. Vor einigen Tagen hat ein junger Russe sich ein Viertel seines Schädels ausrauben lassen, er lebte nach der Operation noch 3 Stunden 50 Minuten. Unser Hausarzt, Dr. O'Reilly, siebete vor Freude über das schöne Experiment.

Der Fremde schreitet mit seinem Begleiter einige Stufen hinauf.

— Das Zimmer mit dem Scheiterhaufen, der Tod des Verfaultes! Die Mauern und die Decke sind vermittelst kostbaren Straß feuerfest gemacht... Hier ist das Biertheilen. Man braucht nur seine Fuß- und Handgelenke in diese Schlingen zu stecken, die durch elektrische Säure an der Wand festgehalten werden, der Sessel, auf dem der Client sitzt, ruht auf einem Knopf, dessen Druck vier gleichmäßige entgegengesetzte Strömungen in Bewegung setzt. Die in solcher Weise der Wirkung symmetrischer Kräfte unterworfenen Glieder trennen sich sofort...  
Die Enthauptung...  
Der Besucher bleibt starr bei dem Anblick einer wunderbaren Guillotine aus Eberholz, deren frische und leuchtende Schneide einen Strahl von Freudeleucht in das Zimmer wirft. Der Geschäftsführer öffnet mit jener halb lächelnden Miene, mit welcher man für den phantastischen Einfall eines Kindes oder eines Kranken um Entschuldigung bittet, einen Schrank — Die Electricität spielt noch eine Hauptrolle bei dem Tod vor Lachen. Ein ganz unschuldig aussehendes Bett ladet zum Schlafen ein, aber sobald ein lebendiger Mensch — nach, wie man ihm rath — sich darauf ausgebreitet hat, seilt es ihn alsbald durch unwiderstehliche Anker, während das trügerische Lager sich von selbst in eine Menge ganz kleiner, ganz sanfter und doch fester Bürsten verwandelt, welche über den Körper des Patienten hinstreichen und die reizenden Stiche einer Milliarde von Thierchen nachahmen, sich mit Vorliebe an den Gelenken aufhalten, unaufhörlich auf den Fußgelenken seltsame und längelnde Märsche ausführen... Aber was haben Sie, mein Herr?

Der Besucher ist fahl; langsam ist er bis zur Mauer zurückgewichen, hat sich an dieselbe angelehnt, und plötzlich — leere Einbildung! Er zittert, kämpft, und beinahe hätte er sich zu der Ungeschicklichkeit hinreißen lassen, sich den Rücken zu krampfen. Auf dem Fehler ertrappt, beiläufig der junge Mann, seine Haltung zu verbessern, aber er ist erschrocken demoralisirt und folgt nur noch mit kumpfer Ergebung dem weiteren Verlaufe des traurigen Besuches.

— Ein wenig beliebtes Zimmer. Aber ein seltsames Schauspiel, welches den Herrn gewiß interessieren wird, — fährt der Geschäftsführer mit fast hauchender, einschmeichelnder Stimme, in ganz veränderter, vertraulicher und fast familiärer Haltung fort... Der Herr wollen mir nur folgen...  
Die geistesstärkenden Manieren machen einen großen Eindruck auf den jungen Mann; seine Lippen und Hände zittern, seine Stirn ist mit eisigen Schweißtröpfchen bedeckt. Er ist unfähig zu sprechen, er möchte gern sagen, daß es ihm eben so lieb wäre... Eine Thür öffnet sich. Zuerst kann man nichts unterscheiden. Dann erkennt man in der grünlichen Luft die Umrisse nackter Mauer, einen weiten, leeren, geräuschlosen Raum... Aber plötzlich tönt ein Murmeln aus den Mauer... Man könnte es nur dem entferntesten Geräusch eines Gewitters oder dem hundertfach verstärkten Meereseisgeräusch vergleichen, das in gewissen Mäusen noch fortlebt. Der Geschäftsführer nähert sich der Mauer und berührt sie gleich einem Haubere schnell an verschiedenen Stellen. Alsbald verändert sich die gerade Linie der Mauer, das Geräusch verdoppelt sich, es klingt wie das wirre Echo von in den Wellen herumkrabbelnden lebenden Wesen — und jetzt krabbeln sie wirklich in der, man möchte sagen, stüßig gewordenen Mauer: Fische, Schalthiere, Mollusken, alle unterirdischen Wesen. Das ist das Meer! und auf dem dunkelgrünen Grunde kommen immer näher, werden immer größer, immer größer! kommen in das Zimmer zu Dugenden, zu Hunderten, zu Tausenden, lange Hangarme, die in blutleuchtenden runden Röhren enden...  
Der Besucher weicht zurück — im Geiste nämlich, denn sein Körper ist keiner Bewegung fähig. — Hurrah für Sir Hoboth! ruft plötzlich der Begleiter. Ein lebender, nackter, zitternder empfindlicher Körper von Fleisch und Blut kann sich in diesem wasserlosen aber um so fürchterlicheren Meere den glänzendsten Genuß körperlicher Leiden verschaffen. Können Sie sich die Wirkung des tödlichen Eises vor dem flebrigen krabbelnden Staß dieser unzähligen Füßchen vorstellen, deren jeder mit der Kraft von tausend Blutegeßeln versehen ist? Der ganze Körper ist in Blut, und mit dem Blute entflieht das Leben durch die absonderlichsten Ausgänge inmitten verpöster Luft. Nach und nach wird man schwach, die Augenlider schließen sich, die Kälte nimmt zu; und nun löst sich elektrische Thier, das Sie für todt hält, aus einem Gewirr von Armen seinen Kopf los und schlägt seine Bahne in Ihre Brust, und Niemand wird je erfahren, ob Sie vor Angst oder vor Schmerzen gestorben sind... Aber was ist Ihnen denn, mein Herr?

Der junge Mann schließt mit den Armen in der Luft und wirft einen erstarrenden Blick nach der Thür. Die alte Erfahrung beweist nun dem Geschäftsführer, daß endlich derjenige Grad des Barokismus erreicht ist, über den hinaus es nur den wirklichen Tod aus Angst gibt; er brüht schnell auf einige elektrische Knöpfe, und die entsetzliche Erscheinung verschwindet wie ein Traum. Der junge Mann hatte wahrscheinlich für einige Augenblicke die Bestimmung verloren, denn er findet sich plötzlich auf einem Ballon, in frischer Luft. Aber man läßt ihm nicht viel Zeit zum Nachdenken;

— Welche Todesart haben der Herr gewählt?  
Der Fremde bewegt sich fieberhaft:

— Ich ... kann nicht ... ich möchte ...  
 — Vielleicht noch einmal besichtigen?  
 — Nein! Nein!  
 — Sie müssen aber doch ...  
 — Ja wohl, ich muß, natürlich ... ich muß selbstver-  
 ständlich ...  
 Er kommt langsam wieder zu sich und gleichzeitig auch  
 zum Bewußtsein seiner demüthigenden Lage; er gibt sich  
 mühsam eine sichere Haltung und seinem Gesicht einen gleich-  
 gültigen Ausdruck, obwohl er innerlich noch ob der erblickten  
 Gräuelt schaudert. Blühlich, wie erleuchtet, sagt er:  
 — Wir wollen hinunter gehen.  
 Im dritten Stockwerk angelangt, weist er mit dem Finger  
 auf das „Zimmer für Experimente“:  
 Wie schade! Sagten Sie nicht vorher, daß es be-  
 festigt sei?  
 — Befestigt, ich kann es nur wiederholen.  
 — Wie schade! Nun (und der Fremde gibt sich den  
 Anschein, die verbotene Schwelle zu betrachten, weil er in  
 dieser Stellung nicht vom Licht beschienen wird), nun dann  
 warte ich noch ... Gehen wir hinunter!  
 Im Bureau wird er von Sir Richard Hoboth selbst  
 empfangen, der ihn mit freundlichem Lächeln begrüßt.  
 — Das von mir gewünschte Zimmer, beginnt der junge  
 Mann mit Ungewissenheit ...  
 — Das „Zimmer für Experimente“?  
 — Ja ...  
 — Es ist befestigt, und Sie müssen warten, schließt Sir  
 Richard, und ohne sein Lächeln zu verändern, überreicht er  
 dem Gaste ein kleines goldgerändertes Bättchen, auf dem zu  
 lesen ist:

Herr K. . . . Schuldet  
 Herrn Richard Hoboth  
 für Liebe zum Leben . . . . 4000 Dollars.  
 (Aus dem Pariser Figaro.)  
 Nachdruck untersagt.

Ein Traum.

(Erinnerung an das Heidelberger Jubiläumfest 1886.)

(Fortsetzung.)

Wer sich in dies' mein Reich begibt  
 Den werd' ich stets erquiden,  
 Was immer auch er schon verübt!  
 Ihn soll die Sorg' nicht bräuden!  
 Durch der Natur geheime Macht  
 Empfangt er Trost und Frieden,  
 Die sind auch Dir jetzt dargebracht,  
 Auch Deinem Herz bechieden!  
 Sei hochwillkommen Tausendmal  
 In diesen Bergen, diesem Thal,  
 Wodort Ruhe Du hier finden!

Sieh hier dies einst so stolze Schloß  
 Jetzt ein Beschränkungswerk,  
 Da wo einst mächt'ger Ritter Troß  
 Bezeugt von seiner Stärk'.  
 Da sproßt jetzt Ephen, Immergrün,  
 Aus der Klammern Trümmer,  
 Ein neues Leben muß erblüh'n,  
 Mit neuem Glanz und Schimmer.  
 Des Irdischen Vergänglichkeit,  
 Doch auch der Gotttheit Herrlichkeit,  
 Daran dies Schloß uns mahnet!

Es schwang ein neuer Geist sich auf  
 Aus den zerbrochenen Mauern,  
 Schuf uns ein Reich im Siegeslauf,  
 Sein Wert soll ewig dauern!  
 Begeisterung die Deutschen pakt',  
 Der deutsche Adler flieg!  
 Der Weltgeschichte Nachpact,  
 Er führt' von Sieg zu Sieg!  
 Der Erbfeind hat dies Schloß zerstört,  
 Sein Rand muß' büßen, ward verbeert,  
 Lag unserm Vex zu Füßen!

Ihr wolltet schaffen Einigkeit  
 Um unsrer Fürsten Throne,  
 Das nicht mehr in Berrissenheit  
 Deutschland ohn' Kaiserkrone!  
 Ein Kaiserthron sich jetzt erhebt,  
 Freiheit in deutschen Landen!  
 Was Ihr durch Schwarz-Roth-Gold erstrebt,  
 Ist Schwarz-Weiß-Roth entstanden!  
 Sei d'rum verjöhnt mit jeh'ger Zeit,  
 Denn Friede mög' in Ewigkeit  
 Bei Deutschlands Stämmen wohnen!

Doch sollt' auch gütiges Geschick  
 An diesem Orte walten,  
 Es hat, im Sturm ein Sonnenbild,  
 Die Hochschul' uns erhalten,  
 Des Schloßes herrlicher edler Geist,  
 Er trug der Weisheit Stempel,  
 Zum Heil der Menschheit sich erweist,  
 Vaut' Wissenschaft den Tempel.  
 Ihr Name sei stets hochgeehrt,  
 Dies schöne Werk hat sich bewährt,  
 Trotz Sturmbeugter Zeiten!

Ein innig Band seitdem verflocht  
 Die Stadt mit jenem Vau;  
 Mit Recht sie stolz darauf auch pocht,  
 Sie trägt den Stolz zur Schau!  
 Du kehrt zurück zur rechten Stund',  
 Wenn morgen man erwacht,  
 Wird wohl auf ganzem Erdencrund  
 Alt-Heidelbergs gedacht!  
 Man feiert morgen d'runters Fest,  
 Halbtausendjährig Jubelstest  
 Für uns're Alma mater!

Zu diesem Fest sind Dir befehert  
 All' meines Raubers Gaben,  
 Was Deine Sehnsucht wohl begehrt  
 Soll Deine Seele laben;  
 Der Jugend Kraft, ich spend' sie Dir  
 Mit allen ihren Freuden,  
 Sei wieder jung und fröhlich hier  
 Bergisch des Alters Leiden!  
 Jetzt folge mir, mein lieber Freund,  
 Denn all' die Du als Todt beweint'  
 Will ich Dir lebend seigen!

Ich fühl' mich wieder ganz verjüngt  
 Durch dieses Raubers Wort,  
 Ward neu geklärt, wie mir es dünkt',  
 Sie zog dann sanft mich fort;  
 Vor eines Kellers starkem Thor  
 Da machten wir erst Halt,  
 Bis flüster sie mir dann in's Ohr:  
 Schau rasch durch diesen Spalt.  
 Doch, was Dein Blick auch jetzt erspäht,  
 Hab' Acht, daß Dich kein Vaut verräth,  
 Das Bild ist sonst entschunden!

Hilf Himmel! Ist's denn Whantafie,  
 Ist's Wahrheit oder Täuschung?  
 Ist's eines Trugbilds Ironie?  
 Ich rang nach Ueberzeugung!  
 Ausprengen wollte ich die Thür'  
 Die zum Gewölbe führt.

Doch unterlag die Fee es mir:  
 Das Schloß ja nicht berührt!  
 Dann kehrt die Ruhe mir zurück  
 Und freudetrunken sucht mein Blick,  
 Die Säge zu erhaschen!

Vor mir lag in der Halle Raum  
 Das mächt'ge große Faß,  
 Daraus mit alternd Silberhaum  
 Floss edles gold'nes Saß!  
 Im Kreis darum gar schön gruppiert  
 Die einh'gen Studien-Corps,  
 Das Banner das mein Corp's geführt  
 Ragt daraus hoch empor!  
 Die Schläger blühten zur Mensur  
 Als gält' dem Vaterland den Schwur,  
 Den Muth hier zu erproben!

Da konnt' ich alle wiederseh'n,  
 Ich möcht' dies Bild bewahren;  
 Noch alle jung und jugendlich  
 Wie einst vor vielen Jahren!  
 Ich hab' sie alle gleich erkannt,  
 Woll' ihre Namen rufen,  
 Wenn es mich nicht hätt' übermannt,  
 Sauf nieder auf die Stufen.  
 Ein Corp'slied tönt nun feierlich,  
 Vereint die Herzen brüderlich,  
 Rauscht brausend durch die Hallen!

Jetzt fällt des Seniors new'ge Hand  
 Mit feurig' gold'nem Wein,  
 Das Trinkhorn rasch bis auf zum Rand  
 Hält's hoch im Fadelstein:  
 Für Brüder bringt dem Freund ein Hoch  
 Der in der Ferne weilt,  
 Den all' sein Hoffen schänd' betrog,  
 Den herbes Loos ereilt!  
 Ein Hurrah-Doch darauf erschallt  
 Und Becherklang laut widerhallt,  
 Doch schwenkten sie die Fahnen!

Da war's um meine Ruh' gescheh'n,  
 Jetzt riß ich auf das Thor,  
 Umsonst des holden Weibes Fleh'n,  
 Ich eilt' zu meinem Corp's:  
 Ein Staanen — dann ein wilder Schrei  
 Der Freud' und Schmerz verband  
 Und mit dem Trugbild war's vorbei,  
 Dem Auge es entschwand!  
 Verwundnen all' die Herrlichkeit,  
 Gehüllt in tiefste Dunkelheit  
 Lag vor mir das Gewölbe!

Doch ließ mir meine Führerin  
 Nicht Zeit zum Ueberlegen,  
 Ein Bink von ihr, mein Blick dahin  
 Soll' freudig mich erregen:  
 Gerufen theilt ein Vorhang sich,  
 Läßt ein Gemach mich sehen,  
 Da konnt' an einem großen Tisch  
 Gehalten ich erhaben.  
 Beestief in Pücher groß und klein  
 Bei einer Lampe trautem Schein,  
 Sie pflogen ernste Studien.

Erkennst Du die Gelehrten noch?  
 So frag die Fee mich leise;  
 Gewiß! begründen laß mich doch  
 Sie in der alten Weise;  
 Es sind die alten Lehrer mein  
 Aus meinen Studien-Beiten,  
 Wie wird mein Gruß sie hoch erfreu'n,  
 Ich will zu ihnen schreiten.  
 Nicht doch; für ja die Herren nicht,  
 Folg' mir zum Fest, zu Glanz und Licht,  
 Zu fröhlichem Gelage!

Durch manch' Gewölbe folgt' ich ihr,  
 Durch viele dunkle Gänge,  
 Leis' öffnet sie dann eine Thür:  
 Welch festliches Gedränge!  
 Des Schloßes Ritteraal erglänzt  
 In feenhaften Säulen,  
 Mit Blum- und Laubgewind bekränzt  
 Daß Pracht mit Glanz sich eine!  
 Musik, Gesang, erschallt im Saal,  
 Darin beim prunkend Festemahl  
 Die froh vergnügte Menge!

Ein Kranz von Frauen hold und schön,  
 Saß an der Tafelrunde,  
 Viel edle Ritter konnt' ich seh'n  
 In diesem schönen Bunde:  
 Viel Bagen und ein Dienerschwarm,  
 Viel Knappen und viel Kammern,  
 Und mander Jungfrau schöner Arm  
 Schenkt Wein aus gold'nen Kannen.  
 Dies mittelalterliche Bild  
 Hier stolz das Bittelsbacher Schild  
 Und auch der Kurpfalz' Löwe!

Ich fühlte mich zurückverjert  
 Um viele Hundert Jahre,  
 Ob all' der Freud' entzückt, ergab  
 Die hier mir widerfähre;  
 War's denn ein Märchen, ist's ein Traum?  
 Ich konnt' nicht recht verstehen,  
 Soll denn auch dieses Bild wie Schaum  
 Vor meinem Aug' vergehen?  
 Sei aufmerksam, die Fee mich bat,  
 Du siehst des Kurfürst' Ruprecht's Rath  
 In diesem Saal verlammt!

Sie feiern heut' den Gründungstag  
 Vereint im mächt'gen Bunde,  
 Bis mit dem ersten Glockenschlag  
 Zu End' die Feiertunde:  
 Dies ist der Geister alter Brauch  
 Nach jeden Hundert Jahren,  
 Im Thale drunten wird man auch  
 Die Sitte lang bewahren!  
 Bei Mondenschein, im Nebeldunst,  
 Da steigen heut' sie aus der Gruft,  
 Die Geister unsrer Ahnen!

Es sind Kurfürsten von der Pfalz  
 Vom Rector und bei Rheine,  
 Vom schönsten Land, ja Gott erhalt's  
 In ew'gem Frühlingsheine!  
 Und auch die bad'schen Fürsten sind  
 Hier alle wohl vertreten.  
 Hört! Kurfürst' Ruprecht jetzt beginnt  
 Die Reih' der schönen Reden:  
 Die Wissenschaft ihr alt' mein Hoch!  
 Lang walt' Ruprecht-Carola noch  
 Auf weit're fünf Jahrhunderte!

Zu jenem Vau hab' ich gelegt  
 Den Grundstein deutscher Größe,  
 Mein Herz voll' Dank ist tiefbewegt,  
 Der Dank im Wort sich löse:  
 Den Fürsten hier von jedem Stamm  
 Er werde ihnen allen.

Will sie nach mir die heil'ge Flamme  
 Genährt in jenen Hallen!  
 Die Liebe und die Dankbarkeit,  
 Des deutschen Volks Ergebenheit  
 Ist Euch dafür geworden!

(Schluß folgt.)

Verchiedenes.

— **Das übermäßige Biertrinken keine Sünde**  
 sei, sucht ein Berl. „Deutscher Nation Herrlichkeit“ zu be-  
 weisen, welches M. Quades von Kindebach im Jahre 1819  
 für den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, den „Winter-  
 könig“ verfaßte. Es wird darin von der Nation der Sachsen  
 gesagt: „Sie säen Gerste und Weizen, davon sie Bier und  
 Weizenbrot machen. Das Bier trinken sie also unmäßig und  
 überflüssig, ja reizen und zwingen Einer den Andern zu  
 solchem Ueberflusse, daß es einem Ochsen zu viel wäre. Sie  
 lassen es auch nicht dabei bleiben, daß sie sich allein tranken  
 und voll trinken und saufen, sondern sie saufen so lange,  
 bis sie endlich wieder nüchtern werden. Und das treiben  
 sie den ganzen Tag und auch oftmals die ganze Nacht, und  
 welcher die Andern mit Trinken überwindet, der wird darum  
 gelobt, wird darum hoch gelobt, und ist ihm eine Ehre. Er  
 überkommt auch dadurch ein Kleinod, um welches er mit  
 Trinken gekritten hat, und zum Zeugniß der erjagten Ehre  
 wird er mit herrlichen schönen Rosen und stieblichen Kränzen  
 gekrönt. Und wie sehr sie es auch hiermit übermachen  
 (übertreiben), hat ihnen gleichwohl nie ihr Pastor aus der  
 heiligen Schrift beweisen können, daß sie Sünde daran  
 thäten; denn St. Paulus sagt: „Saufet Euch nicht voll  
 Weins!“ Dabei hat er aber des Biers gar keine Meldung  
 gethan.“

— **In die Falle gegangen.** Paris, 25. August. Um  
 die Weihnachtszeit 1879 wurde dem Pariser Hausbesitzer  
 Gaston Matthieu in finsterner Abendstunde ein großer Korb  
 in's Haus gebracht. Ein Bettel, der gleichzeitig abgegeben  
 wurde, meldete, daß das Geschenk zu gleichen Theilen für  
 Monsieur und Madame bestimmt sei. Neugierig eilte man,  
 den Deckel zu heben und zum allgemeinen Entsetzen fand  
 man darunter ein ruhig schlafendes, wenige Monate altes  
 Mädchen. Herr und Frau Matthieu, deren Ehe mit einem  
 einzigen wilden Jungen geegnet, der im Lycee Henri IV.  
 seine Erziehung erhielt, fanden die Weihnachtsgabe völlig  
 nach ihrem Geschmack, das Kind brachte Freude und Ber-  
 streuung in das stille Heim, die kleine Madelon — man  
 hatte ihr den Taufnamen von Madame Matthieu gegeben —  
 wurde heran und hatte keine Ahnung, daß sie nicht tatsäch-  
 lich das Kind des Hauses sei. Auch Monsieur und Madame  
 Matthieu hatten dieses Umstandes vergessen, die Haus-  
 frau legte für ihr Töchterlein schon in früher Jugend  
 stückweise eine schöne Ausstattung zusammen, der Vater  
 hatte weitgehende Pläne, er sagte seiner Gattin: „Die  
 Kleine ist schön, gut und sanft, in einigen Jahren ver-  
 heirathen wir sie mit unserem Louis, dann haben wir  
 das seltsame Glück, unsere Tochter im Hause behalten zu  
 können.“ Ein Besuch, den Monsieur und Madame Matthieu  
 vor Kurzem in ihrem Landhause Autheil erhielten, erschütterte  
 gleich einem Erdbeben die Ruhe und den Frieden des Hauses.  
 Eine gepuhte und geschminkte Dame kam in ihren Salon  
 und sagte, sie sei die Céline Croise, sie habe im Jahre 1879  
 die zweite Etage im Hause des Mr. Matthieu bewohnt, und  
 da sie das Paar schätzte und achten gelernt, demselben ein  
 Kind, das ihr der Himmel zu ungelegener Zeit  
 gesandt, in's Haus geschickt. Jetzt aber fordere sie das  
 selbe zurück, überzeugt, daß ihr eigenes Heim durch  
 die Anwesenheit eines jungen, schönen Mädchens nur ge-  
 winnen könne. Die guten Leute schauderten bei dem Ge-  
 danken, das fromme Kind in diese Hände zu legen, sie  
 wiesen der Tänzerin die Thür und diese ging zu Gericht.  
 Der Richter war sichtlich ergriffen, als ihm Mr. Matthieu  
 in schlichten Worten die Verhältnisse darlegte. Er wandte  
 sich nun an die Klägerin und fragte sie um ihren Namen  
 und ihr Alter. Lächelnd erwiderte diese: „Ich heiße Céline  
 Croise und bin vierundzwanzig Jahre alt.“ Schnell erhob  
 sich der Richter und rief: „Dann ist es unnütz, weiter zu  
 verhandeln, Ihre Angabe beruht auf Unwahrheit; Sie  
 konnten nicht mit acht Jahren einem Kinde das Leben  
 schenken, das Mädchen bleibt dem Herrn und Frau Matthieu,  
 die als wahre Eltern an ihm gebandelt.“ Gleichgültig die  
 Achseln zuckend, tanzelte Mlle. Céline aus dem Gerichtssaale,  
 sie verzichtete lieber auf die Nähe ihres Kindes, als daß sie  
 offiziell ihre sechsunddreißig Jahre eingestehet.

Heiteres vom Tage.

— **Schlechte Münze.** Kellner, können Sie mir eine  
 Krone wechseln? — Doch nicht die von Bulgarien?  
 — **Gute Andrede.** Ein als Don Juan bekannter Herr  
 wurde in einer Gesellschaft von den Damen sofort ange-  
 griffen, da man doch nur ein Mal in seinem Leben wirklich  
 lieben könne. „Gewiß, ich liebe Ihnen ganz recht“, erwiderte  
 er darauf ruhig, „aber um beurtheilt zu werden, ob ich auch  
 wirklich liebe, muß ich das doch erst einige Male versucht  
 haben.“  
 — **Ungleich.** Erste Tänzerin: „Du, Miesi, vor dem  
 Herrn warne ich Dich. Laß ab von ihm. Er hat ein falsches  
 Herz.“ — Zweite Tänzerin: „Aber echte Brillanten.“  
 — **Mißverständniß.** Sächsischer Grenzbeamter: „Ach,  
 Sie warn verzeih'n, mei luterles Herrchen, han Se vielleicht  
 en' Bah? —“ Reisender: „Thut mir leid. Ich bin Tenorist.“  
 — **Unfehlbares Mittel.** Arzt (der auf der Hühner-  
 jagd nur flügel ober stand, aber kein Huhn bekommt,  
 wüthend): „Heute will ja gar kein Huhn sterben!“ —  
 Förster: „Verstreiben Sie doch den Hühnern etwas, Herr  
 Doktor.“  
 — **Der gebildete Bettler.** Schnorrer: „Bitte, Herr  
 Professor, schenken Sie einem armen Kollegen Etwas.“ —  
 Professor: „Wie, Kollege?“ — Schnorrer: „Gewiß, ich bin  
 Chemiker; ich löse Metall in Alkohol auf.“ (U. U.)  
 — **Schlimme Rechnung.** Fremder: „Aber, Herr  
 Wirth, hier finde ich 5 Mark für Licht! Wir hatten ja nie  
 welches!“ — Wirth: „Doch, Herr Baron, das Licht der Welt,  
 welches Ihr Söhnchen in unserem Hotel erblühte.“ (U. U.)  
 — **Die großen Lichter.** Erstes Kunstlicht (zum zwei-  
 ten): Nun, jetzt wird ja, Gott sei Dank, die Geschichte mit  
 der elektrischen Beleuchtung unter den Linden bald in Ord-  
 nung sein. — Zweites (zum ersten): Ich finde, das eilt gar  
 nicht! So lange wir hier noch des Abends wozieren gehen,  
 genügt das für eine Stadt wie Berlin vollkommen. (U. U.)  
 — **Die Nacht der Gewohnheit.** Major a. D.:  
 Aber meine Damen, wenn Sie gleich fünf Mann hoch auf  
 dem Trottoir marschieren, da kann man ja nicht mehr aus-  
 weichen, ohne in die Gasse zu treten, da sollten Sie doch in  
 der Mitte abbrechen!  
 — **Milderungsgrund.** Ein Dieb erscheint in Paris  
 vor dem Buchpolizeigericht. „Angeklagter“, sagt der Präsi-  
 dent, „haben Sie noch etwas zu Ihrer Vertheidigung hinzuzufügen?“ — „Ja, nur ein Wort.“ — Reden Sie. — „Herr  
 Präsident, Sie müssen einige Rücksicht für mich haben. Es  
 ist das siebente Mal, daß ich die große Ehre habe, von  
 Ihnen abgeurtheilt zu werden.“  
 — **Der vorfichtige Mann.** Mutter: „Aber, Was,  
 hat sich denn der Essor noch nicht erklärt? Er tanzte doch  
 mehrmals mit Dir!“ — Tochter: „Erklärt hat er sich noch  
 nicht; er hat mich nur gefragt, ob Du hier wohnen bleiben  
 würdest, wenn ich mich verheirathe!“

Turn-Verein.

Unsern verehrl. Mitglieder hiermit zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt, festgesetzt sind: Montag: Rittturnen, Dienstag: Männerturnen, Mittwoch: Riegenturnen, (der Turner und Jugendturner), Freitag: Riegenturnen, (der Turner und Jugendturner), Samstag: Männerturnen, jeweils von 8-10 Uhr Abends in unserer Turnhalle vor dem Heidelberger Thor. 9948

Der Vorstand.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Übungsabenden in unserer Halle (Heidelberger Thor) entgegen genommen.

Mannheimer Turnerbund „Germania.“



Die Übungsabende sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt: Montag, Abends von 8-10 Uhr Riegenturnen, Mittwoch, Abends von 7 1/2-10 Uhr Männerturnen, Donnerstag, Abends von 8-10 Uhr Riegenturnen, Samstag, Abends von 8-10 Uhr Rittturnen in der Turnhalle des Großh. Gymnasiums, Eingang von der Schloßgartenstraße. 14210 NB. Aufnahms-Gesuche bitten wir schriftlich an den Turnrat des Mannheimer Turnerbunds, Germania' gelangen zu lassen.

Kaufmännischer Stenographen-Club für einzelne Kurzschrieb Mannheim.

Wir theilen hierdurch unsern Mitgliedern und Schülern ergebenst mit, daß bis auf Weiteres regelmäßig am Montag u. Donnerstag Abends im Großh. Realgymnasium darüber Unterricht und Fortbildungsbücher in unserer Stenographie stattfinden; außerdem wird an jedem Dienstag Abends, dem Clubabend im Locale zur Stadt Augsburg von 7 1/2 bis 10 Uhr Übung im Dictat und Lesen vorgenommen und bitten wir unsere Mitglieder und Schüler um recht zahlreiche Theilnahme an diesem Unterrichte. 11216 Der Vorstand.

Kathol. Lehrlings-Verein Mannheim.

Unsere Unterrichtsstunden für das Sommerhalbjahr sind folgende: Sonntag Abends 6 Uhr: Vortrag, hernach geistliche Unterhaltung. Montag Abends 8 Uhr im neuen Saal: Vortrag, hernach Vortragsübungen für Mitglieder. Montag Abends 8 Uhr altes Lokal: Musikstunde für die Mitglieder der Junglingscapelle. 6624 Mittwoch im alten Lokal, Ab. 8 Uhr: Französisch 1. Abth., 9 Uhr: 2. Donnerstag Abends 8 Uhr: Gesangsstunde. Freitag im neuen Lokal, Abds. 8 Uhr: Französisch 1. Abth., 9 Uhr: 2. Der Unterricht ist unentgeltlich. Anmeldungen für den Lehrlingsverein, sowie für die Unterrichtsstunden nimmt täglich von 1-2 Uhr entgegen der Bräulein des Vereines: Kaplan G. Becker, F 1, 7.

„Olymp.“

Jeden Donnerstag Abends Gemüthl. Zusammenkunft bei unserm Mitglied No 11 ZC 1, 1, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich einladen. 9879 Der Vorstand.

Mannheimer Athleten-Club.

Schweingervorkrads. Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt: Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag. Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag. Samstag: Allgemeine Übung. Die Übungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt. Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden. 14178 Der Vorstand.

Gesang- & Unterhaltungs-Verein „Eugenia“.

Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr PROBE. Um vollständiges Erscheinen bittet Der Vorstand. 9122

„Großhinn.“

Heute Mittwoch Abends 14818 Probe. Gesangverein Bavaria. Heute Mittwoch, Abends 9 Uhr Probe. Um vollständiges Erscheinen bittet Der Vorstand. 9162

Die Bibliothek des Gewerbe- und Industrie-Vereins (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr geöffnet und wird der Benutzung unserer verehrl. Mitglieder bestens empfohlen. 9128 Der Vorstand.

Restauration Müller, D 6, 5.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe den 1/2 Liter meiner anerkannt reinen Weine von heute an wie folgt: Fodayer bisher 40 jezt 35, Freinsheimer „ 25 „ 20, Bellerthaler „ 20 „ 15. Verschiedene feine Flaschenweine zum Ankaufspreis. Wwe. Julius Müller, D 6, 5. 12845

G. 7, 10. G 7, 10. Zur Wartburg.

Weinrestauration. Reine Weine feinsten Qualität, aus den besten Lagen der Pfalz. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagessen im Abonnement und à la carte. 12691 Täglich warmes Frühstück u. Mittagstisch für 60 Pfg. und 80 Pfg. NB. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich einen tüchtigen Küchenchef engagirt habe und nur vorzüglich zubereitete Speisen verabreiche. Hochachtungsvoll J. Fischer.

Gasthaus „Frankfurter Hof“

S 2, 15 1/2. Gesundheitsbrank. Apfelwein-Champagner nach französischer Art zubereitet, per Flasche 1 M. 50 Pfg. per 1/2 Duz. billiger, ferner empfehle ich mein Champagner-Lager per Flasche von 2 Mark an bis zu 5 Mark. 9446 Achtungsvoll

Wilhelm Münch, Restaurateur.

Zellerthaler Weinstube. Eggersheimer Straße 25, Ludwigshafen. Empfehle meine vorzüglichsten reinen Pfälzer Weine, warme und kalte Speisen, Caffee, Willard und Gartenwirtschaft mit Schießhalle. 6209 J. Merkel.

88er Neuer Salzhäring

versch. in frischer fetter Waare, so wie ihn der Süddeutsche selten bekommt, das ca. 10-Pfd.-Fäß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme M. 2.75 2. Brocken, Greifswald, Ostsee. 12292

Krieger-Verein.

Sonntag, den 2. September d. J. wird die „National-liberale Partei“ zur Feier des Gedantages einen Ausflug nach Ebersleben (Ludwigshöhe) machen. Der Fahrpreis hin und zurück ist äußerst gering. Diejenigen Kameraden, welche sich angeschlossen wollen, sind freundlichst eingeladen und werden ersucht, sich längstens bis Donnerstag, den 30. ds. Mts., bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden. 14795 Unserer Gesangs-Abtheilung wird bei dem Feste mitwirken. Der Vorstand: Berth. Fuhs.



Radfahrer-Verein Mannheim.

Freitag Abends 9 Uhr 14027

Versammlung im Vereinslocale Restaurant zum Weinberg.

Der Vorstand.



Velociped-Club Mannheim.

Freitag, den 24. August a. c., Abends 9 Uhr 8356

Versammlung im Local Café Bavaria.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.



Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, 31. August 1888 Abends 1/9 Uhr 13847

Versammlung im Locale Café Lefsch.

Wir bitten um pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.

Vom Großherzoglichen Ministerium des Innern ist uns folgender Erlaß zugegangen: Ministerium des Innern. Karlsruhe, den 4. August 1888. Die Bewilligung von staatlichen Beihilfen zum Besuch von Fachschulen betreffend. An die dem Landesverbande angehörenden Gewerbevereine. Den Gewerbevereinen bringen wir zur Kenntniß, daß wir mit der Bewilligung von Beihilfen zum Besuch von Fachschulen an mindervermögl. Gehilfen und unter Umständen auch an Meister unter den seitherigen Bedingungen fortzufahren gedenken. Wir erlauben die Gewerbevereine, wie bisher, in den betreffenden Kreisen dies bekannt zu geben, da, wo Arbeiterbildungsvereine bestehen, auch diese davon zu verständigen und bei ihnen einkommende Gesuche mit gutachtlicher Aeußerung bis spätestens 1. October l. Jb. uns vorzulegen. Der Ministerialdirektor ge. Eisenlohr.

In dem wir hiermit obigen Erlaß den erwähnten beteiligten Kreisen zur gef. Kenntnisaufnahme bringen, ersuchen wir diesbezügliche Bewerbungen bis spätestens 20. September l. Jb. an uns gelangen zu lassen. 14808

Gewerbe- und Industrie-Verein Bouquet.

Tanzinstitut Lünner, Saalbau

Mache hierdurch den geehrten Herrschaften die ergebene Mittheilung, daß ich meinen diesjährigen Tanzkurs Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr im Saalbau eröffnen werde. Wegen Zusammenstellung der Gesellschaften ersuche ich die verehrl. Damen und Herren sich baldigst in die bei Herrn H. Doncker, Kunst- u. Musikalienhandlung, ausliegende Liste gef. einzutragen zu wollen. Möchte noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß ich Einzel- sowie Privatunterricht zu jeder Zeit ertheile. 13707 Hochachtungsvoll

Gustav Lünner, Buchbinderei, Liniir-Anstalt, Papier- u. Schreibmaterialienhandlung.

Geschäfts-Bücher nach eig. Fabrikation. Lager von sämmtlichen militärischen Impressen u. Schreiben Leinennamen. Stempelfarbe. Wilhelm Zinckgraf, Buchbinderei, R 3, 4.

Unterricht im Franz., Ital. und Span.

Course für Handelscorrespondenz zu einem festgesetzten Preise werden wieder wie alljährlich eröffnet. 14884

Ph. Ballio, L 14, 2.

Hartguss-Roststäbe

System Carl Esaeffer, bester Erlaß für veraltete unpraktische Rostanlagen, liefert als Specialität Mannheimer Eisengießerei, Carl Esaeffer, Mannheim. 12671

Wirthschafts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zeige hiermit an, daß ich die Wirthschaft „Zur Bergstrasse“ S 4, 9 S 4, 9 übernommen habe und heute eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gönner durch gute Speisen und Getränke bestens zu bedienen. Empfehle gleichzeitig einen guten Mittagstisch zu 45 Pfg. Indem ich geneigtem Zusprach entgegensehe, zeichne 14678 Achtungsvoll

S 4, 9. H. Schwarz. S 4, 9.

Hotel, Café-Restaurant National vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Schönstes Lokal Mannheims. Vorzügliche Restauration. Etets frisches Café. Münchner Bier. Reine Weine. Mittagstisch Couvert M. 1.20 und M. 2.—, im Abonnement billiger. 13161 Hochachtungsvoll

R. Voigt.

U1, 1. Grünes Haus. U1, 1. Grosses Preiskegeln.

6,500 Loose, 12 Preise. Anfang 7. Juli 1888. 12255 Rob. Heller.

Bayer. alter Hiesl, neuer Hiesl, Ludwigshafen a. Rh.

Restauration ersten Ranges. Vorzügliche Küche. Jeden Tag Schlagspartie. Bürgerl. Preise Anerkannt reine Weine. Elektr. Beleuchtung. Sommerbier prima. Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, dass nach wie vor mein ernstestes Streben darauf gerichtet sein wird, durch Befriedigung jedes billigen Wunsches mir die Zuneigung desselben zu erhalten und neue Sympathien zu erwerben. Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen der Allgemeinheit empfehle, zeichne 13984 Hochachtungsvoll

E. Kitzmüller.

Gastwirthschaft zur Inds'schen Mühle. (Birkenauer Thal)

Weinheim a. d. Bergstraße. Luftkurort. — Herrliche Lage, reich an Naturschönheiten. — Schöne Gebirgsausblicke in nächster Nähe. — Gartenwirtschaft mit waldbiger Umgebung. Große geräumige Zimmer und Pension. — Täglich frische Milch. — Gutes Büffelschaf und Weinheimer Rothweine, sowie Bergkräuter und Pfälzer Weine. Anerkannt gute Küche. Stelle und aufmerksame Bedienung zusichernd, zeichne 8148 Hochachtungsvoll

Ph. Fuhs.

Gebr. Stadel, Juweliers und Uhrmacher

D 3, 10 Mannheim D 3, 10 Fruchtmarkt Planken Fruchtmarkt Reichhaltiges Lager in: Juwelen, Gold- & Silberwaaren, Christofle-Feststcke etc. Goldne u. silberne Herren- u. Damenuhren, Wand- und Standuhren, Wecker etc. 14177 Auswahlfendungen. Einkauf und Verkauf von allem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Jean Krieg, D 3, 5.

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter Mannheim, D 3, 5, Theaterstraße empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 69211 Gold- und Silberwaaren goldenen & silbernen Taschenuhren. D 3, 5. neuer Schmuckstücken, D 3, 5. sowie Ausführung von Reparaturen aller Art bei anerkannt billigsten Preisen.

Bücher-Lese-Zirkel von Tobias Döfler

9087 E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

Dampfkesselanlage und Dampfheizung

wird in einem größeren industriellen Etöbissement eingerichtet beschäftigt. Man erbittet Offerten zur Ausarbeitung von Voranschlägen etc. unter Nr. 13855 an die Exp. d. Bl. 13855



# Ahorn & Riel Tapeten-Lager

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4880

neben Herrn Kaufmann Uhl.

## Die Süddeutsche Bodencreditbank

gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit. Die Darlehen werden als gegenseitig kündbare oder mehrjähriger Unkündbarkeit auf bestimmte Zeit rückzahlbare oder als Annuitätendarlehen — gegen mäßigen Zinsfuß — bewilligt. Anträge beliebe man direct bei dem Beamten der Bank, Herrn Bankinspector Julius Goldschmit in Ludwigshafen am Rhein, einzureichen. Die Besorgung der Darlehen sowie Ertheilung erforderlicher Auskunft geschieht von Herrn Goldschmit prompt und unentgeltlich. 14828

**Rhein-Dampfschiffahrt.**  
Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.  
Personen- und Güterbeförderung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Eisenbahn nach London via Harwich.

**Abfahrten von Mannheim** vom 15. Mai ab:  
Morgens 5 1/2 Uhr ohne Unterbrechung nach Köln-Düsseldorf und Samstags ausgenommen, bis Rotterdam - London. Zu Mainz Anschluss an die Schnellfahrt der um 9 1/2 Uhr abgehenden Salonboote.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr bis Bingen, nächsten Morgen 5 Uhr weiter bis Köln-Düsseldorf-Rotterdam (London).

**Abfahrten von Mainz:**  
Morgens 7 1/2, 9 1/2, 10 u. Nachm. 12 1/2 Uhr bis Köln, Nachm. 3 bis Coblenz, 6 bis Bingen, sowie Morgens 4 und Nachm. 2 Uhr nach Mannheim.  
Schnellfahrten der Salonboote, exel. Samstags b. Rotterdam-London.  
Weitere Auskunft über Frachten etc. ertheilt  
Die Agentur.

Wer ertheilt gründlichen Unterricht in doppelter Buchführung?  
14827  
Adressen werden sub Chiffre 14827 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein juwel. saub. Mädchen von 16-22 Jahren, das etwas Kochen u. in der Wirtschaft serviren kann, sofort gesucht.  
14791  
Nöth. im Verlag.

**Pianinos, Flügel etc.**  
neu und gebraucht, grösste Auswahl.  
Verkauf und Vermietung.  
Oelgemälde moderner Meister. 14828  
**A. Donecker, Mannheim.**

**Weintransportfah**  
von 20 bis 600/650 Liter, ovale 1/4, 1/2 u. Stückfah, eine große Partie gebraucht, sehr gut erhaltene Weinlah verschiedener Größe billigst zu verkaufen in der Kisterei von  
14140  
**P. Schumm, U 4, 2 1/2.**

Reere Flaschen kauft **W. Landes, S 2, 3.** 10249

Gebrauchte Möbel u. Betten kauft  
**W. Landes, S 2, 4.** 10247

Biancheine werden gekauft bei  
**G. Gebel, H 7, 8, 2. St. 12828**

Gebrauchte Kleider, Schuhe und Stiefel kauft zum höchsten Preise.  
**Karl Cono, E 4, 5** 9180

Für Lumpen, Papier und bergl. werden die höchsten Preise bezahlt.  
**H. Koch, J 5, 15.** 12614

Ein Präd. Stofkarren, ein Schleifstein gesucht.  
13905  
**ZF 1, 5, neuer Stabilität.**

Eine eiserne **Pumpe** zu kaufen gef. Off. mit Preisangabe unter V. E. 14084 an die Exp. erbeten. 14084

**Max Wallach**  
**D 3, 6.**

**G 5, 9 Handlung G 5, 9**  
von  
**J. Anton Breunig.**

Empfehle in meinem Speziale- und Viktualien-Geschäft als Spezialität meine Niederlage von garantiert ächtem Odenwälder **grünen Kern** diesjähriger Ernte zu billigen Preisen und zwar:  
1. Qualität 2. Qualität 3. Qualität 4. Qualität  
prima Waare  
**40 Pf. 38 Pf. 35 Pf. 32 Pf.**  
per Pfund. 14643  
Bei Abnahme von größeren Quantitäten billigere Preise.  
Ferner sind stets vorräthig Odenwälder frische Butter, Eier, Suppenfrüchte und Geflügel jeder Art.  
**J. Anton Breunig.**

**Herrenhemden nach Maass.**  
Gute Qualität. Solide Arbeit. Tadellosler Sitz.

**C 1, 7. C. Speck. C 1, 7.**  
Reinen- und Ausstattungsgechäft. 14618

empfehle sein reichhaltiges Lager in:  
Bielefelder und Hausmacher Tischzeugen, Handtücher etc., Hausmacher und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Piqués, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.  
Großes Lager in Federn, Flaumen, Rohhaar und fertigen Betten.  
Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- & Damenwäsche nach Maß.

**Möbel-Fabrik & Lager**  
**J. Fischer, Nachfolger**  
4 Umbach Mainz Umbach 4  
Nur selbstfabricirte Möbel in solid bürgerlicher bis zur reichsten Ausführung. 5938  
**Permanente Musterausstellung.**  
**Decorationen aller Art.**  
Fünf Jahre Garantie für beste Arbeit und bestes Material.  
Bei completen Einrichtungen liefern wir franco.

Man biete dem Glücke die Hand.  
**Münchener Ausstellungs-Loose**  
à M. 2.  
Nach Auswärts gegen Einzahlung v. M. 2.10.  
Jedes 2. Loos gewinnt.  
Zu beziehen durch die Expedition des „General-Anzeiger“ (Mannheimer Journal) E 6, 2.

die Interessen des jungen frischen Lebens vertieft, das voll Hoffnung, Ernst und süßer Demuth in die Zukunft sah.  
Hilba brachte ihre Abende meistens im Krankenzimmer zu und sang Julian Wollard seine deutschen Lieblingsballaden von Schubert und Mendelssohn und alte Volkslieder vor, als sie aber einmal das französische Liedchen „Si tu savais“ anstimmte, winkte er ihr mit einer mühseligen Bewegung seiner verkrüppelten Hand ab.  
Als er Hilbas Staunen gewahrte, sagte er:  
„Alle Verkrüppelten haben es zur Zeit heruntergeorgelt, da ich in Paris lebte.“  
„Und haben Dich gewiß bei Deinen Arbeiten gestört,“ sagte Dora, die wie immer an seinem Lager saß, bereit, seine Beselampe zurechtzuschrauben, ihm ein neues Buch herbeizuholen oder über eine Stelle mit ihm nachzugrübeln. In diesen Stunden erzwungener Gefangenschaft las er sehr viel, besonders metaphysische Werke, von Plato und Aristoteles bis auf Schopenhauer und Hartmann, um für sein eigenes Unglück Trost in der allgemeinen Verzweiflung der modernen Philosophen zu gewinnen.  
„Ein an das Krankenbett Gefesselter sollte sich von der Vorstellung angezogen fühlen, daß die weite Welt um ihn her nichts als eine Vorstellung seines Gehirns ist, wenn nicht bei der größten Bereitwilligkeit, an die Unwirklichkeit der Dinge zu glauben, das Gefühl des körperlichen Schmerzes sich allzu lebhaft geltend macht. Solch ein Glaube kann einen Leidenen wohl mit dem Gedanken an Selbstmord, schwerlich aber mit dem an das Dasein versöhnen. Ach, meine Dora, wenn Du nur ein Phantasiebild bist, so hat noch keines Menschen Hirn ein süßeres Phantom erschaffen.“  
„Solltest Du nicht lieber amüsantere Bücher lesen, so lange Du krank bist, Julian?“  
„Nein, Liebste. Diese abstrakten Fragen verhindern mich, über mein eigenes Elend nachzudenken.“  
Dagegen konnte Dora nichts einwenden, zumal sie nur allzu wohl wußte, daß ihr Mann seine Schmerzenslast bis zum Ende mit sich schleppen wußte.  
„Gott sei Dank, daß wenigstens das Gehirn nicht angegriffen ist und diese verkrüppelte Gestalt überdauert,“ sagte Julian Wollard, als seine Frau ihm in einer Schmerzensstunde Worte des Mitleids zusüßerte.  
Boithwell erschien am Sonntag Morgen als Gast auf Penmorval. Als die erstaunte Gemeinde ihn in der Kirche zwischen Dora und Hilba sitzen sah, steuerten diejenigen, die ihn zumeist verdächtigt, herum und begannen einander zuzuzischeln, daß es sich bei dem Tode der Fremden um tiefere Geheimnisse zu handeln schein, als Bodmin noch zu ergründen vermocht habe. Der berühmte Kriminalist Distin wisse ohne Zweifel Alles, und sein Kreuzverhör mit Boithwell habe nichts Anderes bezweckt, als die Presse und das Publikum abzulenkten.  
(Fortf. folgt.)

## Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

### Wyllards Verhängniß.

Roman von M. E. Braddon. Deutsch von G. Steinb. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
„Hat sie Ihnen nicht gesagt, daß sie forginge um sich zu verheirathen?“  
„Nein, als sie aber nach vierzehn Tagen zurückkam, zeigte sie mit ihrem Trauring und sagte mir, das sie fortan Madame Georges genannt würde. So nahm ich denn an, daß Herr Georges sie mittlerweile in England geheirathet hätte, und das glaube ich heute noch. Er liebte sie zu sehr, um sie zu seiner Maitresse zu erniedrigen.“  
„Er liebte sie genug, um sie zu morben,“ sagte Heathcote. „Döher kann es ein Liebhaber kaum treiben.“  
„Er liebte sie wie Frauen selten geliebt werden,“ erwiderte Barbe mit Nachdruck. „Vom ersten bis zum letzten Augenblick hat er sie angebetet. Die Eifersucht, die ihn später verzehrte und die ihn, oft genug habe ich es selbst mit angehört, zum Wahnsinn trieb, entsprang der leidenschaftlichen Liebe. Ich habe oft an der Thür gelauscht und für das Leben meiner Frau gezittert. Alle Augenblicke stand ich im Begriff um Hilfe zu rufen, hineinzustürzen und sie aus seiner Gewalt zu befreien, und dann beschwichtigte sie den Sturm mit ihren süßen Worten und ihrer Lebenswürdigkeit, und er wurde zum reinigen Kind. Glauben Sie nur, mein Herr, er liebte sie, wie wenige Männer zu lieben vermögen.“  
„Weshalb brachte er sie alsdann in eine so unwürdige Lage? Weshalb stellte er sie der Welt nicht als sein Weib vor?“  
„Das weiß ich nicht. Er muß zwingende Gründe gehabt haben für dies Geheimthum. Selten kam er Nachts ins Haus und zeigte sich nirgends mit Madame als nach dem Theater.“  
„Wenn er reich genug war, um das Geld mit vollen Händen auszustreuen, weshalb ließ er sie auf der Bühne?“  
„Das war bis zuletzt eine der Ursachen seines Unglücks. Er wünschte, daß sie das Theater verlassen sollte, sie aber schlug es ab. Ich glaube, um die Zeit machte sie die Bekanntschaft des Herrn von Mancroix.“  
„Sie haben vor dem Untersuchungsrichter bezeugt, daß Sie das Verhältniß zwischen Ihrer Frau und dem Herrn von Mancroix für unschuldig hielten, ist das noch Ihre Ueberzeugung?“  
„Gewiß, mein Herr.“

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Angestellter (ohne Kinder), mit 1000 Mark Gehalt, sucht sich mit einem geeigneten Mädchen oder Wittwe ohne Kinder mit einigem Vermögen als- bald zu verheirathen. Reflexionen wollen ihre näheren Verhältnisse unter No. 14557 an die Erped. des Blattes gelangen lassen. Verschwiegenheit Ehrensache. 14557

Goldene Herse.

Zu gutem Mittagstisch werden noch einige Abonnementen angenommen. 13356

E. G. S. Worms, r. E. G. S. Durstwaarenniederlage. Vorräthl. Qualitäten gedruckte Kleider u. Wuschwaaren. 13509

Alte Bücher

einzelne wie in ganzen Bibliotheken, kauft zu guten Preisen 10882 A. Bender's Antiquariat und Buchh. (E. Albrecht) N 4, 12.

Geschmiedete Bügelstähle

von 40 Pfennig an. 10329 F. L. 9 Adolf Gaiswin, F. L. 9

Capitalien jeder Größe auf erste Hypothek zu 4-4 1/2%, vermittelt. Agent L. Oppenheimer, F. 6, 1

Taschentücher schön gefärbt für 12 Pfg. ebenso werden ganze Ausstattungen angenommen. 5788 Preis Bibel.

Verbrochene Gegenstände in Glas und Porzellan werden dauerhaft gefestigt. 4540 G. S. Jacob Mey, G. 2, 8.

Ein Kind von 5 Monaten zum adaptiren abgegeben. Off. unter No. 13719 an die Erped. d. Bl. abzugeben. 13719

Schneidmessen sowie sonstiges Dienst-Personal suchen u. finden Stelle bei 13712 Verdingfrau Meinig, Weinheim

Damen sind. Liebes, verschwieg. Aufnahme bei Aug. Göls Wittwe, Hebamme, Weinheim, gegenüber dem städt. Krankenhaus. 14182

Eine Person, in Küche und Haushalt erfahren, empfiehlt sich zur Anstellung in Privathäusern. Näh. im Verlag. 13058

H. 1, 6 Faulen Pelz H. 1, 6

Empfehle warmes Früh- und Mittagsstisch zu 30 Pfennig und 70 Pfennig und guten Abendstisch. 13564 Kätzingenstraße J. Ebenrecht.

Hypothekendarlehen

zu 4 1/2%, in größeren Beträgen zu 4%, besorgt prompt u. billig Ernst Weiner, 13729, 6, 15.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab bei Herrn Bäckermeister Schlachter 14352 Q 1, 20.

Verkäufe G. 7, 17.

Johannes Röth, Schreineri und Parquet-Verkauf-Geschäft

Brauncreosot Carbolinum

Schwed. Holztheer

zum Imprägniren von Holz

Platinanstrichmasse

zum Trockenlegen feuchten Mauerwerks. 7389

Jul. Galinge & Cie.

Martinsplatz, G 2, 2.

Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. 13178 T 3, 13, Hinrichs. 2. Stod.

Herrenkleider werden gereinigt und ausgebessert. 13559 G 2, 9, 3. St. Hinterhaus

Eine perfekte Schneidlerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres E 5, 5, 2. Stod. 11452

Zum Waschen und Bügeln wird angen. H 6, 10 im Hof rechts. 13498

Getragene Kleider

verkauft 14034 Karl Rinzer, H 4, 23.

Eine Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. J 4, 15, 4. Et 13370

Ein solides junges kinderloses Ehepaar auf dem Lande sucht 1 bis 2 größere Kinder, am liebsten Mädchen, gegen sehr mäßige Vergütung in Pflege zu nehmen. Gute reelle Behandlung u. Aufsicht wird zugesichert. Wo? sagt die Expedition des Blattes. 13995

Ein hübsches, altdeutsch eingerichtetes Nebenzimmer ist noch für einige Abende in 8-10 Uhr f. Vereine zu verp. 14125 Schillerhalle, C 4, 20/21.

Städt. Gaswerk Mannheim.

Rechtshilfe des Leuchtgaswes vom 20. August 1888 bis 28. August 1888 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 16,0 Normalmetern.

Gebrauchte Bücher.

einzelne und ganze Bibliotheken kauft F. Remnich Buchhandlung 14201

Reisefedern werden mit der Maschine in u. außer dem Hause gereinigt. 13114 Frau Vogel, E 7, 10.

Gründliches Zither-Unterricht erteilt billig 13653 Frl. Marold, R 5, 6, 2. Stod.

Schüler,

der hies. höheren Lehranstalten, welche eine Nachprüfung zu bestehen haben, bereitet gründlich in allen Fächern vor ein Lehramtspraktikant. Zu erst. K 4, 8 1/2, 3. Stod. 13062

Vergrüßte Bücher.

einzelne und ganze Bibliotheken kauft F. Remnich Buchhandlung 14201

Reisefedern werden mit der Maschine in u. außer dem Hause gereinigt. 13114 Frau Vogel, E 7, 10.

Gründliches Zither-Unterricht erteilt billig 13653 Frl. Marold, R 5, 6, 2. Stod.

Schüler,

der hies. höheren Lehranstalten, welche eine Nachprüfung zu bestehen haben, bereitet gründlich in allen Fächern vor ein Lehramtspraktikant. Zu erst. K 4, 8 1/2, 3. Stod. 13062

Vergrüßte Bücher.

einzelne und ganze Bibliotheken kauft F. Remnich Buchhandlung 14201

Reisefedern werden mit der Maschine in u. außer dem Hause gereinigt. 13114 Frau Vogel, E 7, 10.

Gründliches Zither-Unterricht erteilt billig 13653 Frl. Marold, R 5, 6, 2. Stod.

Schüler,

der hies. höheren Lehranstalten, welche eine Nachprüfung zu bestehen haben, bereitet gründlich in allen Fächern vor ein Lehramtspraktikant. Zu erst. K 4, 8 1/2, 3. Stod. 13062

Für 4 Mk. 50 Pfg.

verleihen franco ein 10-Pfennig-Paket feine Toilette-Seife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandeln, Rosen, Veilchen- und Stacheln-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. Th. Coellen & Cie., Crefeld, 14200

Sommersprossen

verschwinden und bringt durch den Gebrauch von 14325 Bergmann's

Filienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann u. Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Depot bei J. Braun.

Getragene Schuhe und Stiefel werden ge- u. verkauft Reparaturen werden schnell und billig besorgt. Adel. Engker Ww. 9133 S 4, 7.

Stiftungsgelder zu 4 1/2%, größere Beträge zu 4%, auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 14383 Karl Seiler, Collecturgasse A 2, 4.

Wer erteilt Unterricht in der Stenographie, System Gabelberger. Offert. unter M. Nr. 14542 besördert die Erped. des Bl. 14542

Zum Krantzeinschneiden in und außer dem Hause empfiehlt sich bei billiger Bedienung B. Bensch, 14527 ZA 1, 1, Redergärten.

Haararbeiten

werden rasch und solid verfertigt durch 13724 Franz Schilling, D 1, 7/8.

Keine Fühnerangen mehr.

Sicheres Mittel zur Beseitigung derselben. 11293 Zu beziehen durch die Erped. dieses Blattes.

Pfänder

werden unter strengster Discretion in und außer dem Leih- hause besorgt. 14318 Gg. Fischlein, L 4, 17.

Pfänder

werden unter strengster Discretion in und außer dem Leih- hause besorgt. 14318 Gg. Fischlein, L 4, 17.

Pfänder

werden unter strengster Discretion in und außer dem Leih- hause besorgt. 14318 Gg. Fischlein, L 4, 17.

Pfänder

werden unter strengster Discretion in und außer dem Leih- hause besorgt. 14318 Gg. Fischlein, L 4, 17.

Pfänder

werden unter strengster Discretion in und außer dem Leih- hause besorgt. 14318 Gg. Fischlein, L 4, 17.

Zahn-Atelier

für Damen und Herren.

Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Kronen in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wur- zeln der Zähne zu ent- fernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahn- pulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahn- bürsten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 24 Pfg. Alles unter Garantie. Frau Elise Glöckler, Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St. Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr. Sonntags auch Sprech- stunden, Arme finden Ver- rüthigung. 14192

Avis

für Mehger & Kaufleute. Specialität aller Sorten Waagen eigener Fabrication. Eine Reparaturwerkstätte. Allen- nige Garantie nur vom Anfertiger C. Müller, E 2, 6. 8502 Waagengasse.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird fortwährend angenommen und billig besorgt H 5, 4, 4. Stod. 13478

Restauschilling von Liegen- schaften können sofort erbit werden unter günstiger Bedingung. 14482 J 2, 1, 2. Stod.

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln angenommen und prompt und billig besorgt. 8320 Q 5, 19 parterre.

Pfänder

werden unter streng- ster Verschwiegenheit in und außer dem Leih- hause besorgt. 14184 E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.

Pfänder

werden unter streng- ster Verschwiegenheit in und außer dem Leih- hause besorgt. 14184 E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.

Pfänder

werden unter streng- ster Verschwiegenheit in und außer dem Leih- hause besorgt. 14184 E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.

Pfänder

werden unter streng- ster Verschwiegenheit in und außer dem Leih- hause besorgt. 14184 E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.

Pfänder

werden unter streng- ster Verschwiegenheit in und außer dem Leih- hause besorgt. 14184 E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.

Pfänder

werden unter streng- ster Verschwiegenheit in und außer dem Leih- hause besorgt. 14184 E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.

Pfänder

werden unter streng- ster Verschwiegenheit in und außer dem Leih- hause besorgt. 14184 E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.

Wer

zählt die allerhöchsten Preise für getragene Klei- der, Schuhe und Stiefel?

L. Herzmann, E 2, 12.

200 Paar Holzschuhe. 13072 L. Herzmann, E 2, 12

Wo bekommt man Alles zu kaufen und am billigsten nur bei 13071 L. Herzmann, E 2, 12.

Hamburger Lederhosen hat die besten 13078 L. Herzmann, E 2, 12.

500 Decküberzüge und Betttücher zu verk. 13288 Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Puchlumpen kauft man am billigsten bei 9143 L. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügel- decken von R. 2.50 an 9140 L. Herzmann, E 2, 12

Für Wirthe. 300 Duzend Messer und Gabeln, Es- und Kaffeetisch- billig zu verkaufen. 9185 L. Herzmann, E 2, 12.

Neue Tuchlappen, für alle Kosten passend. 9139 L. Herzmann, E 2, 12.

Deckbetten, Pülsen und Kissen 13285 L. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Hüte kauft 9146 L. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 9157 gehen sie nur zu L. Herzmann hin. E 2, 12.

500 Kappen und Hüte. 13287 L. Herzmann, E 2, 12.

Leere Flaschen kauft 9138 L. Herzmann, E 2, 12.

Künger, Maler u. Sypser-Blousen. 13288 L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig 9136 L. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohsäcke bei 9142 L. Herzmann, E 2, 12.

„Und nun sagen Sie mir, woher Sie wissen, daß Georges nach dem Mord in Paris blieb? Haben Sie ihn je gesehen?“

„Ja. Aber es ist eine lange Geschichte, die Sie vielleicht ermüden wird.“

„Nicht doch, der unbedeutendste Nebenstand interessiert mich.“

„Ich ging allwöchentlich nach dem Père Lachaise, um nach dem Grab meiner theuren Herrin zu sehen und mein bescheidenes Blumenopfer auf die Marmorplatte zu legen, die Madame Lemarque hatte errichten lassen. Nur ein Wort stand darauf: Marie. Madame Lemarque wagte ihre Tochter nicht Frau und ebenso wenig wollte sie sie Jungfrau nennen. Im ersten Moment nach dem Begräbniß fand ich den Stein mit den kostbarsten Blumen bedeckt, die in Paris aufzutreiben sind. Unter der Menge Kränze wurde einer am häufigsten erneuert, ein Kranz von Marschall Nielrosen, die meiner Herrin die liebsten waren, mit denen sie sich und ihre Zimmer schmückte und die sie oft die Königin der Rosen genannt hatte. Monate vergingen und immer fand ich unter meinem bescheidenen Tribut von Veilchen, Schneeglöckchen und Narzissen den Kranz gelber Rosen. Nur Jemand, der meine Herrin zärtlich geliebt hatte, konnte die Blumenpenden aller Anderen überdauern und den trüblichen Winter hindurch seinen Kummer an den Tag legen. Ich hoffte immer, den Besucher des Grabes einmal anzu- treffen, aber so sehr ich auch mit den Tagen wechselte, gelang es mir nicht. Endlich im Februar nach dem Tode meiner Herrin beschloß ich, alle Tage nach dem Friedhof zu gehen und dort so lange auszuharren, als es meine Geduld mir erlauben konnte. Sechs Tage hintereinander brachte ich dort drei bis vier Stunden zu, bis mir Herz und Füße gleich müde wurden. Aber Niemand war erschienen, und die Rosen waren nicht erneuert worden. Der siebente Tag war ein Sonnabend, an dem ich die Wohnung zu reinigen pflegte, so daß ich erst spät am Nachmittag fort konnte. Der Tag war neblig und es war an dem Kirchhofsgitter so finster, daß ich kaum glaubte, meinen Weg finden zu können. Als ich zwischen zwei hohen Grabdenkmälern einbog, sah ich einen Mann in der Mitte des Pfades vor Marie Brevois's Grabhügel stehen, eine große in Pelz gehüllte Gestalt, die ich recht gut kannte. Ich zweifelte keinen Augenblick daran, daß der Mörder meiner Herrin vor mir stand und auf das Grab seines Opfers nieder sah.“

„Haben Sie ihn angeredet?“

„Leider nein. Er war kaum ein Duzend Schritte von dem Ort entfernt, wo ich stand und ich ging schneller, um mich zu nähern. Beim Klang meiner Fußtritte wendet er sich um, sah eine Gestalt durch den Nebel schreiten und eilte in der entgegengesetzten Richtung davon. Ich lief im nach, konnte ihn aber nicht einholen. Als ich zum Grab zurückkehrte, lag ein Kranz gelber Treib- haustrosen auf dem Marmor.“

„Sie wissen genau, daß es Georges war, den Sie gesehen haben?“

„Ganz genau. An Figur und Gang habe ich ihn erkannt. Wer hätte es auch sein sollen? Wer in Paris hätte bei Wind und Wetter das Grab meiner

Herrin besuchen sollen, um ihre Lieblingsrosen darauf niederzulegen? Nur zwei Männer hatten ihr nahegestanden, der eine war der Ermordete, der andere der Mörder.“

„Glauben Sie nach diesem Vorfall die Blumen noch öfter erneuert, oder hat der Mörder seitdem den Friedhof vermieden?“

„Noch über ein Jahr nach jenem nebligen Samstag wurden die Rosen, Woche auf Woche erneuert, aber ich habe den Mann der sie dort niederlegte weder jemals wiedergesehen, noch wünsche ich, ihn wiederzusehen.“

„Sie sagen, daß noch über ein Jahr die Blumen auf das Grab gelegt wurden. Hörte der Tribut dann allmählich, oder mit einem Male auf?“

„Mit einem Male. Im März des zweiten Jahres nach Madames Tode fand ich bei meinem wöchentlichen Besuch ein verwelkten Kranz und der ist nie wieder erneuert worden.“

„Das war im März 1874?“

„Ja.“

„Sie haben Georges sonst nirgends wiedergesehen?“

„Nie. Und nun wenn Monsieur sich vielleicht den dritten Stock ansehen möchte?“

Heatcote folgte Madame Leroux in die kleinen niedrigen, aber helle Stu- den, die einen Balkon nach der Straße hatten. Der kleine Salon war mit denselben Tischen und Stühlen sauber möblirt, die Marie Brevois aus ihren ersten Einkünften als Schauspielerin angekauft hatte. Nach dem jahrelangen Gebrauch sahen sie dürrig und verflacht aus, aber eine große Sauberkeit hielt sie dafür schadlos.

„Woher kommt es, daß Leonie Lemarque Herrn Georges nie zu Gesicht bekam?“ fragte Heatcote plötzlich.

„Madame hat das stets zu verhindern gesucht. Sie sagte mir, daß Herr Georges Kinder nicht liebe und daß man ihm deshalb die Kleine aus dem Wege führen solle.“

„Brachte er niemals seine Vormittage hier zu? hielt er sich Nachts hier auf?“

„Nur Nachts. Madame Lemarque nannte ihn deshalb immer die Nach- teule. Sie war wohl zornig, weil sie ihn nie sehen durfte, nie zum Souper eingeladen wurde. Herr Georges pflegte früh Morgens eine Tasse Kaffee zu trinken und das Haus zu verlassen, bevor noch Jemand wach war, im Sommer um fünf, im Winter nie später als um halb sechs Uhr.“

Dritter Band.

Erstes Kapitel.

Hoheitskleider.

Hilfs das Gegenwärt in Penmorval erwies sich Dora in den düstern Tagen, die ihr jetzt beschieden waren, als eine unschätzbare Segnung. Die Schwerge- präfte vergaß zuweilen ihren Kummer, wenn sie sich von ganzem Herzen in

Specialität in Oefen und Kochherden

# F. H. ESCH,

B 1, 2, Breitestr.  
Fabrik und Handlung aller Arten

## Oefen

insbesondere Irischer, Amerikaner etc.  
für ununterbrochene Heizung. 14830

Roeder'sche u. a. Kochherde.



Der weltberühmt gewordene  
**„Triumphstuhl“**

in 4 verschiedenen Stellungen als  
Stuhl, Fauteuil, Hängematte und Bett

zu benutzen. Unentbehrlich für Zimmer, Gärten, Veranden, Woodruffs und Badeorte in allen Qualitäten von M. 2.40 an per Stück. Nur allein zu haben bei:

**Carl Komes, Mannheim. (Filiale: Baden-Baden.)**

### Lieler Mineral-Wasser

Beständiges Tafelgetränk. Wirkung wie Selters, Geschmack angenehmer, Preis niedriger. Bester Heilmittel gegen Gicht, Rheumatis, Affektionen etc. von ersten med. Autoritäten auch bei Darm- u. Nierenleiden mit Erfolg angewendet. Versandt nach allen Ländern in Flaschen von 25 Flaschen an. Brunnen-Verwaltung. Liel b. Schlangen l. Baden.

### Strauß-Federn

werden gekräuselt ohne daß dieselben von den Stielen abgerennt zu werden brauchen.

**G. Frühauf,**  
O 4, 11. 18678

### Möbellager

von 14012

**J. Schönberger, T 1, 13**  
empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc. in guter Arbeit und billigen Preisen.

### Goldene Gerste, T 1, 13.

**Gebrüder Buddeberg,**  
A 3 Nr. 5,  
gegenüber dem Theateringang.  
Optisch-oculistische Anstalt.  
Reichhaltiges Lager in 14196

**Brillen, Zwicker, Perspective** für Theater und Reise,  
**Barometer u. Thermometer** Chem. u. physik. Utensilien

### H. Gentil

D 5, 1 D 5, 1  
Cigarren  
en gros & detail.  
Egptische, türkische u. russische 105891  
Cigarretten & Tabake.  
**Franz. Cognac**  
Grande Champagne  
von Alfred Dubois Lizé & Cie.  
Importierte  
**Habana-Cigarren.**

### Die Stuhlfabrik S 2, 6

empfiehlt sich im Anfertigen von allen Sorten Stühlen u. Polstermöbel etc. zu dem billigsten Preis; das Umflechten der Stühle, sowie Reparaturen aller Art wird schnell und billig besorgt. 94661

Hochachtungsvoll  
**Anton König.**

### Parquetböden

werden außerst billig und solid angelegt; ebenso empfiehlt sich im Reinigen und Wischen von Parquetböden.

**G. Jansch, Schreiner,**  
6808 K 2, 23.

### Mandelfleie

von 12267

**A. Motsch, Wien,**  
wurde von den berühmtesten Autoritäten geprüft und als das beste und zweckmäßigste Mittel zur Verhinderung der Hautamerkannt und empfohlen. Zu haben in Packet M. 1.20 bei Hb. Kraus, E 2, 16 an den Planen.

## Tanz-Institut.

Den geehrten Damen und Herren zur gefl. Nachricht, daß der Unterricht in meinem Institut im September beginnt und werden gefl. Anmeldungen von heute an entgegengenommen. Privatunterricht wird zu jeder gewünschten Zeit erteilt. 14099

Hochachtungsvoll  
**J. Kühnle, A 3, 7 1/2.**

### W. Sieberg, Apotheker,

N 2, 7 Medicinal-Droguerie N 2, 7  
zum rothen Kreuz.

**Himbeersyrup,** garantiert, rein und billig.  
**Angostura,**  
aromatischer Kräuter-Liqueur.  
Verdauung und Appetit befördernd.  
**Salatöle,** feinste.  
**Insectenpulver,** Dalmatiner, nebst Spritzen.

**Specialität:**  
Sämtliche Chirurg. Waaren & Artikel zur Krankenpflege.  
Verbandstoffe. 14329

### Möbeltransport.

Einen vorzüglichen Publikum empfehle ich einen großen  
**Verschlußwagen zu Umzügen**  
mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billigster Berechnung.  
Um geneigtes Wohlwollen bittet 9475

**Franz Holzer, Q 4, 89.**

### Mummelsee Hornsgründe

## Luftkurort Wolfsbrunnen

Emil Riederer, Eigentümer.  
Seebach b. Ottenhöfen, Stat. Achern (Baden).  
Mitten im Tannenwald gelegen. Dequeme schattige Spaziergänge mit herrlicher Aussicht auf die Rheinebene und Vogesen. Höhe 720 Meter. Pension 4 bis 5 Mk. je nach Zimmer. Kalte und warme Bäder. Dusche. Eigene Küche. Kegelhahn. Täglich 2mal Postausgabe.  
Man spricht französisch und englisch. Stützpunkt für Ausflüge als: Mummelsee 1/2, Stb., Hornsgründe 1/2, Stb., Edeltrauengrab u. d. Wasserfällen 1/2, Stb.; Allerheiligen 2 Stb.; Briggittenloch 2 Stb. 12530

## Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die ergebene Anzeige, daß Herr **Bodhatschel** nicht weiter von uns beauftragt ist, Abonnements und Inserate anzunehmen und Gelder für uns einzuziehen.

### Herr Friedrich Schenk,

Wredestrasse 10, III. Stock,  
wird für Ludwigshafen Abonnements und Inserate für den **General-Anzeiger der Stadt Mannheim (Mannheimer Journal)** von nun an für uns entgegennehmen.  
Mannheim, den 12. August 1888.  
Hochachtungsvoll  
Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim (Mannheimer Journal).

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.  
**Dr. Schütz, Specialarzt** 14730  
für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

**Bureau und Wohnung befinden sich von heute**  
**L 11, 27, Baumshulgärten.**  
**Gg. Kallenberger,**  
Baumeister. 14768

### Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich zwischen Mannheim und Ludwigshafen einen regelmäßigen Güter-Verkehr eröffnet habe. Die Abfertigung der Fuhrten findet je nach Bedürfnis einmal oder mehrermale täglich statt. Anmeldungen zur Abholung der Güter können in meinen bekannten Anmeldebüchlein niedergelegt werden. Außerdem empfehle ich mich zur Uebernahme von Gütertransporten jeder Art am liebsten Blage, unter Zusage prompter Bedienung und gewissenhafter Ausführung der mir gemachten Aufträge. Durch bedeutende Vergrößerung meines Fuhrparks bin ich in der Lage, allen Anforderungen, die an ein derartiges Institut gestellt werden, entsprechen zu können. 13842

Mannheim, im August 1888.  
Hochachtungsvoll  
**J. Reichert,**  
Güterbesitzer der Gr. Bad. Eisenbahn.  
(Telephon Nr. 138.)

### Geschäfts-Empfehlung.

Mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Heutigen in Litera E 3, 5, 2. Stock ein  
**Milch-Geschäft**  
eröffnet habe. Ich empfehle vorzüglichste Milch den Liter zu 18 Pfg., Sürahmbutter das Pfund zu M. 1.15, süßen und sauren Rahm und weichen Käse, schöne frische Eier (keine Klüsenier) und Bienenhonig ganz frisch. 14144

Um geneigtes Wohlwollen bittet  
Hochachtungsvoll  
**Heinrich Kahn, E 3, 5, 2. St.**

Zeige den geehrten Herrn Architekten, Baumeistern, sowie meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß ich mein Geschäft nebst Wohnung in mein. Eigenthum  
**Z 6, 2**  
verlegt habe. 14631

Hochachtungsvoll  
**Friedrich Klein, Stuckateur.**

## Zur gefl. Beachtung.

Ich werde das Geschäft wie früher auf eigene Rechnung weiter führen.

Hochachtungsvoll  
**Karl Mauer,**  
(früher bei W. Landes.)

### F 2, 9 Tapeten-Manufactur F 2, 9

**Friedr. Rudolf Schlegel.** 13755

Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise.  
Musterkarten auf Wunsch zu Diensten.

### Neue Spezialität:

## Englische Anthracitkohlen

Vielfachen Anfragen nach der für „Americaner-Oefen“ geeigneten Kohlenart entsprechend, bin ich hiermit in der Lage, den verehrl. Interessenten meine neu eingetroffenen direkt importirten  
**ächt englischen Anthracit-Kohlen**  
der Gwaun-Gas-Carwen-Colliery Company Limited als „beste bekannte Weltmarke“ empfehlen zu können, indem die Vorzüge dieser Anthracit: „Leichtes Gewicht, leichtes Anbrennen, unübertreffliche Heizkraft, sparsames und vollständig schlackenfreies Verbrennen“ jedes Concurrentenprodukt in großartiger Weise überflügeln und die gegen deutsche Sorten vortheilhafte Preisdifferenz bei Weitem ausheben.

Ich offerire daher: englische Anthracitkohlen gratis à M. 1.60 per Cir. frei an's Haus unter Garantie für tabellose Qualität und sehr coent. Bestellungen baldigst entgegen, da meine Referenzen für dieses Jahr nur noch ein verhältnismäßig kleines Quantum abzugeben hat. Probecentner stehen zu Diensten.

Ich offerire daher: englische Anthracitkohlen gratis à M. 1.60 per Cir. frei an's Haus unter Garantie für tabellose Qualität und sehr coent. Bestellungen baldigst entgegen, da meine Referenzen für dieses Jahr nur noch ein verhältnismäßig kleines Quantum abzugeben hat. Probecentner stehen zu Diensten.

**H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.** 14161  
Telephon Nr. 438.

(Strassburger)

## „Neueste Nachrichten“

General-Anzeiger für Elsass-Lothringen.

Inseriren bringt Gewinn!

Täglich über  
**20500**  
notariell beglaubigte  
Ausgabe!

Inseriren bringt Gewinn!

Erstes wirksamstes Insertionsorgan der Reichslande

von sämtlichen Behörden, Oberförstern, Doctoren etc. zu Bekanntmachungen benutzt.

12674

## Tanz-Unterricht.

M 5, 3. M 5, 3.  
Empfehle hiermit meine  
**Unterrichts-Curse.**  
Ausgezeichnete Schule, 1788r. Bestand. Geeignetes schönes Privat-Café. Verschiedene Preise ohne Nachzahlung. Mit der Bitte, die geehrten Damen und Herren, da ich für volle Zufriedenheit garantire, mich mit ihrem werthen Besuche zu beehren, glaube ich auf ihre Unternehmung rechnen zu können. Einzeln- wie Privat-Unterricht jederzeit, Prospectus gratis. Eintritt nach Wunsch. Alles Nähere in der Einzeichnungsliste M 5, 3. Hochachtungsvoll 14455

**J. P. Fröhlinger,**  
Tanllehrer.

### Wilhelm Ritzinger

Zahntechniker  
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20 im Hause des Hrn. Bädermeister Schlichter  
empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch Plombirungen und Zahnertractionen unter Zusage streng reeller Bedienung. 7392

Preise künstlicher Zähne: 1 einzelner Zahn M. 6, jeber weitere Zahn M. 4.  
Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

## Zöpfe

werden von ausgeklümmten Haare von 80 Pfg. an schön und solide angefertigt bei 8218

**Carl Strubrunn,**  
Herren und Damenfriseur,  
G 2, 16  
neben dem schwarzen Thamm.

### Friedrichsbad

G 7, 10. 11586  
Bade-Anstalt.  
Mineral-Bäder. Römisch, Frisch- und künstliche Bäder  
Rarmor-Douche-Saal mit Kassin. Massage in- und außerhalb der Bade-Anstalt. Wasser von der hiesigen Wasserleitung.

### Näh-, Strickmaschinen- und Velocipedlager

nur bestes Fabrikat bei 14881

**Georg Eisenhuth,**  
Mannheim, D 4, 14.  
Unterricht wird gratis erteilt.

Sämtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführten  
**Schulbücher**  
Vörterbücher,  
**Atlanten etc.**  
solid gebunden  
empfiehlt 13300

**Ernst Aletter's**  
Buchhandlung M 1, 1.  
Zurückgeehrte  
Prachtwerke billigst.

An- u. Verkauf von Viegeschäften,  
An- u. Ablage von Hypotheken,  
Er- und Vermietungen  
besorgt reell und discreet 5050

**Philipp Jeselsohn, Agent,**  
G 7, 12 1/2

**Schmidt & Oberlies**  
O 4, 17. Mannheim O 4, 17  
Lithographie, 32191  
Buchdruckerei, Papier- und Schreibmaterialienhandlung.



### Friedhofs-Kreuz

in allen Größen  
vorzüglich bei 11828

**Georg Seitz, S 1, 11.**

### Prima Rubrkohlen

Ofenbrand u. Kacheln, gebastetes Holz und tüchtige Holzbohlen billig 11420

**Georg Vogl,**  
Redarvorstadt ZP 1, 28.

D 1, 13. Nur noch bis 6. September. D 1, 13.

# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe unter Fabrikpreisen.

## Leinen- und Baumwollwaaren.

Steppdecken von M. 4.50 an. Wollene Schlafdecken, Bügeldecken.

Handtücher, Tischdecken, Theegedecke, Servietten,

Taschentücher, Stickereien.

Matratzendrelle, Barchent, Federleinen.

Federn, Daunen, Rosshaare.

Damenhemden von M. 1.20 bis M. 5.—

Damenhosen von M. 1.10 bis M. 4.—

Damen-Nachtjacken und -Nachthemden.

Weisse Damen- und Kinderröcke.

Kindershemden und -Hosen, Knabenhemden.

Alles prima Elsässer Stoffe und feinste Arbeit.

# W. Freymann,

vormals Zeteler Weberei, Janssen & Co.

D 1, 13 im Hause des Restaurant Kettler D 1, 13.

**0 4, 2**  
Dr. med. L. Schmitz,  
pract. Arzt,  
Wundarzt und Geburts-  
helfer. 8938

**Max Stern**  
pract. Zahnarzt  
Breitestr. **F 1, 1**

### Empfehlung.

Wer ein Geschäfts-  
oder Privathaus in  
dieser Stadt, oder  
auch auswärts kaufen  
will, der wende sich vertrauens-  
voll an das Central-Vermittlungs-  
Bureau für Liegenschaf-  
ten von 9146

**J. Reinert, R 4, 13**  
Mannheim.

NB. Beste Referenzen stehen  
den werthen Auftraggebern zur  
Verfügung.

### Meine Wohnung

befindet sich von jetzt ab  
in 18037

**F 2 No. 11**  
zwei Treppen.

**C. Kronewitter,**  
Vertrauens- und Stimmzettel.

Großes Lager in  
Stiegenbalanzer, Bettfüße  
und Tischfüße  
sehr preiswürdig. 18791  
Dampfdreherei J. Boedgen,  
F 5, 19.

### Hedergärten,

**ZC 2, 2, ZC 2, 2.**  
Empfehle mein Schuhwaren-  
Lager sowie sämtliche Schuh-  
macherartikel und Schuhleder im  
Auschnitt. 12484

**J. Battenstein.**

**Kirschen-  
Zahn-  
Pasta**  
von  
**A. Molsch & Co.,**  
Wien

unübertrefflich zur Pflege der  
Zähne und des Zahneisches,  
denn es ist zu haben a Dolo  
1 M. 20 Pf. bei 12340

**Ab. Arras, E 2, 16,**  
an den Pflanzen.

**Jos. Gellweller,**  
T 1, 9 14203  
Tafelglas, Ritt und  
Glaserdiamanten.

## Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff, Mannheim

35731/680 empfiehlt:



**Krahnen &  
Hebevorrichtungen**  
jeder Art  
für Dampf-, Hand- u. hydraulischen  
Betrieb.

Baukrahnen, Bauaufzüge,  
**Patent-Sicherheits-  
Aufzüge**

für Hand-, Dampf- u. hydraulischen  
Betrieb.

D.R.P. 40708 — D.R.P. 80891.  
**Speise-Aufzüge.**



**Waagen**  
jeder Art und Tragkraft mit und ohne Pa-  
tentregistrierrapparat. D.R.P. 1525.



Lagerhauswaagen  
Rootsgebläse,  
Feldschmieden,  
Schmiedeherde

Control-Apparate.  
D.R.P. 84804.

### Actien-Gesellschaft Latterfall.

In den Stallungen des „Latterfall“ stehen fortwährend eine größere Anzahl komplett gerüsteter Reit- u. Wagenpferde für jedes Gewicht, sowie Wagenpferde zum Verkauf resp. Umtausch. Dasselbe werden Pensionspferde nach den Bestimmungen des Reglements aufgenommen, ebenso Reit- und Wagenpferde in Dressur. **Commissionweise An- und Verkauf von Pferden aller Gattungen; Transport von und nach allen Ländern.** 9121

Reglement gratis und franco.  
Die Direction.

### Müller'sche Cocoßnuß-Butter

vorzügliches Brot- und Backfett  
empfiehlt in feist frischer Waare  
**G. H. Gruber,**  
in Weinheim. 14047

### Wormser Wurstniederlage

**E 6, 8.**  
Warmes Frühstück; Knack-  
würstchen, Rippen; gealzenes  
Fleisch; geräucherter Fleisch von  
morgens 9 Uhr an. 18517

Getragene Kleider, Schuhe  
und Stiefel kauft  
**Karl Ginsberger,**  
R 2, 5, 14320

### Kein Hausbrauch mehr! Architekt Grimm's Deflector

(geselich geschützt)  
ist der zuverlässigste Apparat gegen  
Hausbrauch; derselbe verhindert unter  
allen Umständen das Eindringen von Wind-  
stößen in die Schornsteine, wirkt nur rauch-  
fördernd, ohne bewegliche Theile konstruirt,  
dauernd sichere Wirkung. Macht das Er-  
löblich der Schornsteine über die Dachflächen  
unnöthig. 6176

Bei Sturm brillant bewährt.  
Niederlage in Mannheim  
**Hartmann & Dann, K 4, 8.**

### Ruhrkohlen.

In. Sorte Fettschrot, sehr südkrich, In. Sorte griestfreie Ruhr-  
kohlen, direct aus dem Schiffe, empfiehlt 10706  
**J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,**  
(Jetzt H 8, 6 & 8. Früher Z 3, 6 & 7.)

Empfehle mich hiermit in: 10958

**Ja. südkrichem Ruhrer Fettschrot, reinge-  
siebten Prima Ruhrkohlen, Anthracitkohlen,  
Kleingemachtem Kiefern Brennholz (bestes An-  
feuerungsmaterial), ebenso Kleingespaltetem Buchen-  
holz in trockener Waare und möglichst billig.**  
**Franz von Moers,**  
Dampffägerei, Schwelinger Vorstadt.

## Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Actien-Gesellschaft)

## Wachenheim (Rheinpfalz)

empfiehlt ihre aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten

Schaumweine à M. 1.50 die ganze Flasche.

Preismässigung bei Abnahme von 25 Flaschen.  
Verkaufsstelle bei Jul. Eglinger & Co., Mannheim,  
Marktplatz, G 2, 2. 10261

## Neu! Praktisch! Kochherd-Central-Wasserheizungen

mit Wärme-Regulier-Manteln von der Küche aus in Verbindung mit dem Kochherd. 8984

Nur eine Feuerstelle in der Haushaltung,  
für jedes Stockwerk auch in bereits bewohnten Etagen einzurichten.

## Niederdruck-Dampfheizungen

mit Wärme-Regulier-Manteln u. continuierlichem Betriebe  
**J. L. Bacon,**  
Frankfurt a. M.

Älteste Spezialfabrik für Wasserheizungen.  
Mannheimer

## Dachpappen- und Holzcementfabrik

von **T 6, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, August Roth T 6, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>**

empfiehlt sein Fabrikat in asphaltirten Dachpappen, Holz-  
Cement und Dachlath zu äußerst billigen Preisen.

Holzementdächer werden unter langjähriger Garantie auf  
das Solideste und Billigste hergestellt.  
Flieseplatten gegen Feuchtigkeit zum Abdecken der Funda-  
mente werden von 1 Meter Länge und anzugewandter Breite an-  
gefertigt. 11944

Schachtelungsvoll  
**August Roth.**

## H 4, 16 J. Lutz H 4, 16.

vorm. Lutz & Hauck

## Holz- und Kohlenhandlung

Liefert Ia. südk. Ruhrer Fettschrot für Hausbrand und Dampf-  
fesselheizung, Ia. gem. u. gel. Ruhrkohlen, Anthracitkohlen  
für amerik. Kessel, stets direct aus gebetteten Schiffen, Ia.  
Buchen- u. Tannen-Brennholz, Kerpelholz sowie centnerweise  
zerkleinert, beliebige Sorte Bündelholz, buchene Holzbohlen  
(Bügelbohlen) bei prompter Bedienung und billiger Preis-  
notiz. 11998

## F 7, 26. Ferd. Baum & Co. F 7, 26.

halten sich zur Lieferung von  
**Fettschrot, Aufkohlen und Holz**  
in allen Sorten und in beliebigen Quantitäten franco  
Haus und Bekleidungs empfohlen. 14449

## Die Kohlen- u. Holzhandlung von G 7, 8. Karl Bischoff, G 7, 8.

Liefert zu billigsten Tagespreisen in feist frischen Zufuhren und  
prima Qualität: Ruhrer Fettschrot, Maschinen-, Schmied-  
Ruhr- und Anthracitkohlen. Ferner Anfeuerungsholz und die  
beliebtesten Buchen- und Eichenlöcher für Porzellanstöben, letztere  
zu 90 Pfg. pro Centner. 11599

## Ia. Anthracitkohlen, Ia. südkriches Ruhrer Fettschrot und Ia. reingefiebte Ruhrkohlen

empfiehlt direct aus dem Schiff 19064  
**J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.**

## Ruhrkohlen

alle Sorten in bester Qualität empfiehlt 13169  
**Peter Ruf, T 1, 5.**

## Holz und Kohlen.

Sämmtliche Sorten Ruhrkohlen für Hausbrand und  
Maschinenheizung in Ia. Waare aus gebetteten Schiffen;  
Brennholz-Brickeln, Waare B.; zerkleinertes Buchen-  
und Tannenholz, beliebige Sorte Bündelholz, Holzbohlen,  
Gasecke und Anthracitkohlen, liefert frei an's Haus zu be-  
kanntem billigen Tagespreisen. 10857

## H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.

Telephon Nr. 438.

## Prima Fettschrot, Aufkohlen, Schmiede-Kohlen, Anthracitkohlen

empfiehlt 12221

## Gebrüder Bender,

Z 3, 19, Jungbush, Telephon Nr. 224.

## Miethverträge practische Hauszinsbüchlein

stets vorräthig in der 3598  
Ersten Mannheimer Typograph. Anstalt  
**Wendling, Dr. Haas & Co.**